



Herausforderungen annehmen, Zukunft gestalten.

**Wir helfen
hier und jetzt.**

100
Jahre

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund
in der Region Südhessen

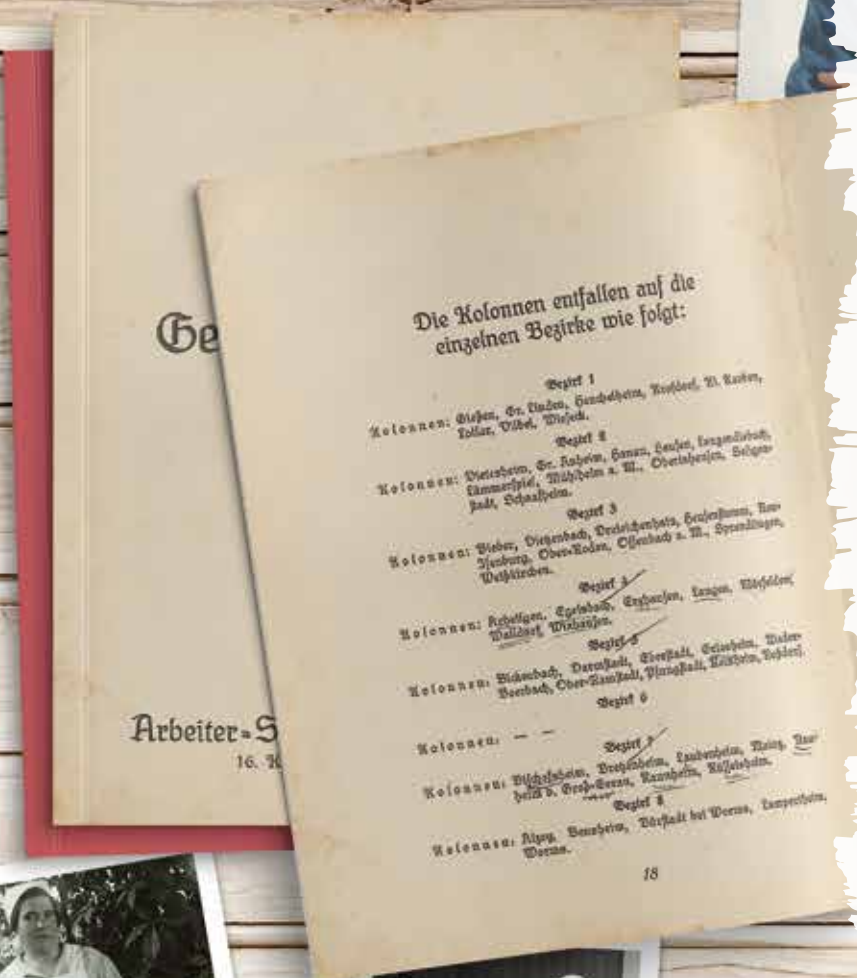


Ein Jahrhundert reich an Geschichte(n)

100 Jahre ASB in Südhessen – und darüber hinaus 135 Jahre ASB in Deutschland – eine bewegte und ereignisreiche Geschichte ist es, die den Arbeiter-Samariter-Bund zu dem macht, was er heute ist.

Gleichzeitig ist die Geschichte des ASB so vielschichtig und direkt verbunden mit dem jeweiligen Zeitgeschehen, dass eine lückenlose Darstellung hier kaum möglich erscheint. Wilhelm Müller ist es, der dies in seinen zahlreichen Büchern über den ASB versucht – und auch er ist noch lange nicht am Ende der Geschichte angelangt. Die von Wilhelm Müller initiierte Stiftung fördert Stipendien für jene, die tiefer und differenzierter die Historie des Arbeiter-Samariter-Bundes erforschen wollen.

An dieser Stelle also erlauben wir uns durch den facettenreichen „Lebenslauf“ des ASB zu sprinten und hoffen doch, dass wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen interessanten Einblick geben können in die faszinierende Geschichte des Arbeiter-Samariter-Bundes in Deutschland und Südhessen.



Inhalt

- 4 | Grußworte der Mitarbeiter:innen
- 6 | 1888 – 1923
Die Gründung des ASB in Deutschland
- 12 | 1923 – 1935
Der ASB in Südhessen
- 19 | 1945 – 1963
Neu- und Wiedergründungen des ASB
- 22 | 1964 – 1979
Der ASB kehrt nach Südhessen zurück
- 26 | 1980 – 2012
Der ASB Südhessen als zuverlässiger Partner
- 32 | 2013
Der Regionalverband Südhessen entsteht
- 34 | 2014 – 2023
Der ASB Südhessen stellt sich neuen Herausforderungen
- 40 | 2024
Ein Ausblick auf das nächste Jubiläum
- 42 | Grußwort des ASB Landesverbandes Hessen e. V.
- 43 | Nachwort des ASB Regionalverbandes Südhessen



Blechkiste von der Schlußsteinlegung im ASB Bundeshaus in Chemnitz, die u. a. eine Armbinde und ein Lehrbuch für Samariter:innen enthielt

Es sind die Menschen, die den ASB in Südhessen zu dem machen, was er ist...

Die Samariter:innen leisten seit 100 Jahren in Südhessen und seit 135 Jahren in Deutschland ehrenamtlich und hauptamtlich Großartiges. Sie packen an, sie helfen, sie retten, sie pflegen, sie kümmern sich und sie versorgen. Sie zaubern Senior:innen ein Lächeln ins Gesicht und ermutigen Kinder, sich frei zu entwickeln. Sie beruhigen und lindern in Ausnahmesituationen. Sie sind da – hier und jetzt und zu jeder Zeit.

Diese Menschen wollen wir würdigen und einigen von ihnen das Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum ihres ASB Regionalverbandes Südhessen übergeben.

”

Der ASB bildet einen wichtigen Teil der Gesellschaft, er steht für mich für guten Zusammenhalt zwischen den Kollegen.

Ich wünsche dem ASB für die Zukunft mehr Anerkennung.



*Emil Schultheis,
Rettungssanitäter, derzeit in der
Ausbildung zum Notfallsanitäter*

”

Es ist eine reife Leistung, trotz des Durchlebens so vieler verschiedener Phasen, noch so eine gute Figur abzugeben und Haltung zu bewahren, wie der ASB Südhessen.

Ich wünsche dem ASB Südhessen, dass er in der Zukunft den Blick für die Menschen behält, die sowohl ehren- als auch hauptamtlich in den verschiedenen Bereichen arbeiten und im konstruktiven Austausch bleibt. Keep on rolling!



*Mareike Winkler,
Notfallsanitäterin und Praxisanleiterin*

”

Der ASB steht für mich für eine krisensichere Organisation, die in jeder Lebenslage Hilfe bietet. Hier steht der Mensch an erster Stelle.

Ich wünsche dem ASB für die Zukunft weiterhin Erfolg und Visionen für neue Projekte, die uns als Gesellschaft verbinden.



*Joshua Löwen,
Rufbereitschaft im Hausnotruf*

”

Hier werden auch schwierige Herausforderungen durch ein gutes Miteinander der Mitarbeiter:innen und Vorgesetzten gemeistert. Diese Firmenphilosophie entspricht meiner Wertvorstellung.



*Gabi Allmann,
Sekretärin im Rettungsdienst*

”

Da ich nun schon über 40 Jahre beim ASB Südhessen beschäftigt bin, habe ich doch Einiges erlebt. Ich möchte meine Zeit beim ASB nicht missen. Es gab schöne und nicht so schöne Momente, wobei die schönen gewinnen.

Im Laufe der Jahre gab es immer mehr Aufgaben, denen sich der ASB gestellt hat. Daher steht er für mich für Zuverlässigkeit. In diesem Sinne: auf die nächsten 100 Jahre...



*Karin Schäfer,
kaufmännische Angestellte
in der Buchhaltung*

”

Trotz aller Hürden ist der ASB Südhessen seinen Aufgaben stets motiviert nachgegangen und hat kontinuierlich nach neuen Wegen gesucht, den Menschen dort Unterstützung zu leisten, wo sie benötigt wird.

Der ASB steht für mich vor allem für Menschlichkeit und umsetzungsstarke Lösungsfindung mit Fokus auf die Hilfebedürftigen und Schwachen unserer Gesellschaft, die bedauerlicherweise oft in Vergessenheit geraten.

Ich bin sehr dankbar für die herzliche Aufnahme in das Team des ASB Südhessen.



*Erik Reimer,
Rufbereitschaft im Hausnotruf*

”

Der ASB übernimmt eine wichtige gesellschaftliche Rolle in vielen verschiedenen Bereichen und ist somit nicht wegzudenken. Er steht für mich für einen Träger, der junge und alte Menschen in ihrem Leben begleitet und unterstützt. Hierbei sind nicht nur die Mitarbeiter beteiligt, sondern auch eine Vielzahl an Ehrenamtlichen.

Während meinem Studium wird mir eine Prozessbegleitung auf Augenhöhe geboten, bei der ich viele Seiten kennenlernen darf, wie zum Beispiel der Neuaufbau einer Kindertagesstätte.

Ich wünsche dem ASB für die Zukunft viele motivierte Fachkräfte, die sich mit dem Motto ‚Wir helfen hier und jetzt‘ des ASB identifizieren.



*Kim Waßmus,
duale Studentin in der
Kindertagesstätte „Moltkestraße“*

”

Ich bin stolz darauf das letzte Vierteljahrhundert ein Teil der ASB Familie gewesen zu sein. Und dass ich in dieser Zeit miterleben durfte, wie sich der ASB Südhessen stetig weiterentwickelte.

Der ASB steht für mich für eine große Familie, die immer gemeinsam ihre Aufgaben zum Wohle der Patienten erledigt und dabei gemeinsam durch ‚dick und dünn‘ geht. Verstärkt wurde dieser Eindruck noch in den letzten Wochen, da ich selbst einmal die Internationale Hilfe vom ASB benötigt habe und über den gesamten Ablauf sehr positiv überrascht war.



*Rüdiger Zeitz,
ehrenamtlicher Rettungssanitäter*



Der Zimmerpolier Gustav Dietrich (2. Oktober 1851 bis 19. Februar 1940) gehörte zu den sechs Berliner Zimmerleuten, die am 22. November 1888 den Grundstein für den ASB legten.

Der Blick in die Vergangenheit erklärt uns die Gegenwart und öffnet den Weg für die Zukunft. Und so wollen auch wir, anlässlich unseres Jubiläums, in die Vergangenheit schauen, dorthin, wo alles seinen Anfang nahm ...

Das deutsche Kaiserreich, Berlin, Ende des 19. Jahrhunderts

Die Industrialisierung ist in vollem Gange, überall wird gearbeitet und gebaut. Eine große Zahl an Arbeiter:innen hat sich als eigene Bevölkerungsschicht etabliert. Aber, die Zustände unter denen die Menschen zum Teil aufgrund der Urbanisierung auf engstem Raum arbeiten, wohnen und leben sind desaströs.

Es mangelt zudem an gesellschaftlichen und sozialen Strukturen, die die Menschen, in Fällen von Krankheit und Tod, absichern und vor Verarmung schützen.

Immer wieder kommt es auf Baustellen und in Fabriken zu verheerenden Unfällen. Ein funktionierendes Rettungssystem, wie wir es heute kennen, gibt es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Unfälle enden nicht selten mit dem Tod, da weder geeignetes medizinisches (Verbands-)Material vorhanden ist, noch

Menschen, die dazu befähigt sind, Hilfe zu leisten. Verletzte werden oftmals notdürftig zur Seite gelagert, um sie erst nach Schichtende zu einem Arzt bringen zu können.

28. November 1884 Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner!

Ein schicksalhafter Tag: „Auf dem Gelände der märkischen Eiswerke in Erkner stürzt beim Bau einer großen Lagerhalle eine 40 Meter lange Seitenwand ein und begräbt viele Zimmerleute unter sich.“

Dieses Ereignis ist der Auslöser für sechs Zimmerleute um den Polier Gustav Dietrich, den Arzt Dr. Alfred Bernstein zu bitten, Vorträge über Erste Hilfe zu halten. Zuvor hatten die Arbeiter viele Absagen von Ärzten aushalten müssen, da es für einen Arzt gegen die Standesvorschriften verstieß, wenn er sich mit dem Proletariat einließ.

„Die ersten Ärzte, die sich im Arbeiter-Samariter-Bund engagierten, waren Hausärzte der Arbeiter-Samariter und meist jüdischer Konfession. Sie behandelten arme Familien und Arbeiter auch kostenlos. Viele dieser Hausärzte waren sozialrevolutionär eingestellt und bezeichneten sich selbst als ‚Proletarier-Ärzte‘.“

Ein Arbeiter ist mit der Hand in eine Kreissäge geraten. Sein Kollege stillt die Blutung notdürftig mit einem Hosenträger.



22. November 1888

Die erste Zeitungsanzeige

Der erfahrene Dr. Bernstein gibt jedoch zu bedenken: Vorträge alleine werden den Arbeiter:innen nichts bringen, sie müssen praktisch lernen, wie sie sich im Unglücksfall verhalten. Daher organisieren Gustav Dietrich und seine Mitstreiter den ersten praktischen Erste-Hilfe-Kurs.

6. März 1889

Ein Verein gründet sich

Der erste Erste-Hilfe-Kurs der Arbeiter:innen geht zu Ende. Das Interesse und die Annahme bei den Menschen war so groß, dass direkt im Anschluss der Verein „Lehrkurs der Berliner Arbeiter zur Ersten Hilfe bei Unglücksfällen“ gegründet wird – der Grundstein dessen, was einmal der Arbeiter-Samariter-Bund werden würde, war hiermit gelegt.

21. Oktober 1889

Das erste Mal „Samariter“

Der zweite organisierte Erste-Hilfe-Kurs findet schon unter dem Begriff „Samariter-Kurs“ statt. Zuvor haben die Initiatoren akzeptieren müssen, dass sie den Begriff „Sanitäter“ nicht verwenden dürfen, da er dem militärischen Sanitätswesen und -personal vorbehalten war.

So grenzen sie sich als „zivils Rettungswesen“ vom „Sanitäter“ ab, der ausschließlich im Krieg und durch das Militär eingesetzt wurde.

Auch schwingt im Begriff die bekannte Bibelgeschichte des „barmherzigen Samariters“ mit, der als Synonym für die Erste Hilfe aus Nächstenliebe steht, ungeachtet der Herkunft eines Menschen. Ein Leitmotiv, das den Arbeiter-Samariter-Bund bis heute im Wesen ausmacht.

Ende des 19. Jahrhunderts

Die ersten Sozialgesetze werden erlassen

Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen war eine der zentralen Forderungen der Arbeiterbewegungen und führte letztendlich zur Einführung von Sozialgesetzen und Reformen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert.

**Berliner
Volks-Zeitung**

Einladung zum Lehrkurs über die Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Unterzeichnete beabsichtigen, in den Wintermonaten einen Lehrkurs über die Erste Hilfe bei Unglücksfällen von einem Arzt zu veranstalten. Zur Teilnahme werden insbesondere die Zimmerleute, Maurer, Bauhandwerker sowie alle Arbeiter, welche sich für die Sache interessieren, eingeladen. Diejenigen, welche geneigt sind, sich daran zu beteiligen, werden ersucht, ihren Namen, Stand und Wohnung auf die jetzt herumgehenden Listen zu setzen, damit, sobald eine größere Anzahl von Personen zusammen ist, dieselben per Karte eingeladen werden können. Zur

Deckung der Unkosten (Verbandmaterial, Porto, u. s. w.) ist ein einmaliger Betrag für den ganzen Kurs von 25 Pf. zu zahlen. Ausgefüllte Liste muss an einen der Unterzeichneten gesandt werden. Die Meldungen können jedoch auch mündlich bei den nachstehenden Herren des Abends erfolgen. Listen können daselbst noch in Empfang genommen werden. Der vorgeschrittenen Zeit wegen bitten wir, die Meldungen möglichst beschleunigen zu wollen. Gustav Dietrich, Zossenerstr. 31, 3 Fr. Joseph Schmidt, Lausitzerstr. 3, 3 Fr.

- Mit dem 1883 verabschiedete **Krankenversicherungsgesetz** wurde für Arbeiter eine Krankenversicherung verpflichtend.
- Ein Jahr später folgte das **Unfallversicherungsgesetz**, mit dem Arbeiter vor den finanziellen Folgen von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten geschützt wurden.
- Mit dem **Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz** von 1889 wurde eine obligatorische Rentenversicherung eingeführt, um Arbeiter im Falle von Invalidität oder im Alter eine finanzielle Absicherung zu bieten. Die Beiträge zur Rentenversicherung wurden von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemeinsam getragen.

Im Zuge der Sozialgesetzgebung wurden auch die Arbeitszeiten stärker reguliert. Es wurden Begrenzungen für die tägliche Arbeitszeit und Ruhezeiten festgelegt.

Für die damalige Zeit scheinen diese Neuerungen fast schon revolutionären Charakters, doch nicht für alles gab es Lösungen. Oftmals setzten Arbeitgeber die neuen Gesetze schlichtweg nicht um, wie z. B. das Gesetz zur Beurlaubung von schwangeren Arbeiterinnen im letzten Schwangerschaftsdrittel. Aus wirtschaftlicher Not arbeiten die meisten Frauen dennoch bis zum Einsetzen der Geburt weiter, was von Samariterinnen

Diese Zeitungsanzeige aus dem Jahr 1888 gilt heute als das offizielle Gründungsdatum des ASB in Deutschland.



Laut Gesetz vom 22. März 1902 dürfen in Deutschland nur Vereine das rote Kreuz führen, die sich verpflichtet haben, im Kriegsfall dem Militär Sanitäter zur Verfügung zu stellen. Daraufhin ändern die ASB-Kolonnen ihr Abzeichen in ein weißes Kreuz mit rotem Rand.

in der Beilage „Für unseren Frauen“ der Vereinszeitschrift „Sanitätswarte“ heftig kritisiert und diskutiert wird.

Es waren Hilfsorganisationen wie der ASB, die in Form von direkter Hilfe, aber auch durch Schulung von Arbeitern, die Lücke zwischen Gesetzgebung und deren praktischer Umsetzung schließen.

**1896
Die erste Arbeiter-Samariter-Kolonne**

Im Herbst 1896 gründet sich in Berlin die erste so bezeichnete „Arbeiter-Samariter-Kolonne“. Diese möchte mit 40 aktiven Mitgliedern erstmals Sanitätsdienste* auf Volksfesten übernehmen. Die Idee stößt nicht bei allen auf Zustimmung, aber schlussendlich überwiegt die Überzeugung, dass es gut sei, die erworbenen Erste-Hilfe-Kenntnisse unter realen Bedingungen zu üben.

**1903
Was der Samariter wissen muss**

Die Arbeit der Samariter wird immer strukturierter: So fasst der Arzt Dr. Paul Christeller seine Kenntnisse als Erste-Hilfe-Ausbilder in einer Broschüre zusammen. „Er schafft damit eine erste theoretische Grundlage für die Ausbildung (...)“

Neben der deutlichen Forderung nach Sicherheit und Schutz am Arbeitsplatz durch die Arbeitgeber und die Regierung beinhaltet sein Leitfaden auch Kritik an den Arbeiter:innen selbst: „Zum kleineren Teil tragen aber auch die verletzten Arbeiter selbst die Schuld, indem sie aus Leichtsinne oder Unkenntnis der Gefahren handeln oder bestimmte Vorsicht, respektive Schutzmaßnahmen außer acht lassen. (...)“ Besonders kritisiert er den Genuss alkoholischer Getränke vor oder während der Arbeit.

Dr. Christeller stellt klar, wie wichtig daher die Erste-Hilfe-Kurse sind, da sie die Arbeiter:innen auch dazu befähigen, Gefahren wahrzunehmen und zu vermeiden. Tatsächlich lässt sich feststellen, dass in den Betrieben, in denen Arbeiter-Samariter beschäftigt sind, die Zahl der Unglücksfälle abnimmt. Durch die Erste-Hilfe-Kenntnisse sind die Samariter sich der Wichtigkeit der Schutzvorrichtungen bewusst und setzen sie dementsprechend für sich und andere um.

In seiner Broschüre erklärt er, was der Samariter wissen muss: „(...) ebenso wie der Arzt, wenn er eine Krankheit richtig erkennen und behandeln soll, bei seinem Studium zuerst den normalen Bau und die normale Tätigkeit des Körpers kennenlernen muss, muss auch der Laie, der helfend eingreifen will, besonders aber der „Samariter“, eine genügende Kenntnis davon besitzen, weil er nur dann die Veränderungen, die ein Unfall hervorruft, erkennen und verstehen kann.“

**April 1909
Der Arbeiter-Samariter-Bund entsteht**

Dem Berliner Vorbild folgend gründen sich immer mehr Samariter-Kolonnen und weiten sich über ganz Deutschland aus, so z. B. in Dresden im Jahr 1901, Köln 1904, Meißen 1906, Elberfeld (heute ein Stadtteil von Wuppertal) und Hamburg 1907, Nürnberg, Kassel und Magdeburg 1909.

Diese Expansion ist schlussendlich dafür verantwortlich, dass eine einheitliche, aber gleichzeitig lokale Bezeichnung eingeführt wurde: „Arbeiter-Samariter-Kolonne Berlin und Umgebung“ oder „Arbeiter-Samariter-Kolonne Dresden“.

1908 hat Oskar Schaumburg aus Elberfeld die Idee alle Kolonnen in einem Bundesverband zusammenzuführen. „Nach langem Suchen gelingt es ihm, die bestehenden Kolonnen in Deutschland ausfindig zu machen. Alle, mit denen er Kontakt aufnehmen kann, sind der Überzeugung, dass nun ein Zusammenschluss stattfinden muss.“



Herausgegeben von ASB-Arzt Dr. Paul Christeller: das erste Lehrbuch.

Die erste Samaritertasche mit weißem Kreuz auf rotem Grund, dem Abzeichen der Samariter. (rechts).



* Sanitätsdienste werden auch außerhalb des militärischen Kontext so bezeichnet.

Vom 11. bis 12. April 1909 findet der erste Kongress der Arbeiter-Samariter Kolonnen in Magdeburg statt. Dort wird der einheitliche Arbeiter-Samariter-Bund beschlossen. Emil Stein ist der erste einstimmig gewählte Bundesvorsitzende. 1909 erscheint der erste Jahresbericht des Vorstandes.

Das Leitmotiv „An jedem Ort zu jeder Zeit, sind wir zur Ersten Hilfe bereit.“ wird als Motto geprägt, der ASB versteht sich als Organisation, die jedem hilft, ungeachtet seiner Herkunft, Gesinnung oder Religion.

1910

Kampf um Anerkennung

Der ASB kämpft auch 1910 weiter um die Anerkennung als unabhängige Hilfsorganisation durch die kaiserlichen Behörden. Immer wieder werden die Samariter an der Ausübung der Ersten Hilfe gehindert oder schlimmer noch, sie werden selbst unverschuldet verhaftet. Zum Teil geht die kaiserliche Polizei brutal gegen die Samariter vor, die am Rande von Demonstrationen Verletzten helfen wollen.

26. bis 28. März 1910

Die erste ASB Bundestagung

Die einzelnen ASB Kolonnen beginnen, sich zu regionalen Kreisverbänden zusammenzuschließen, um unter anderem die Ausbildung zu vereinheitlichen, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen für Neugründungen vor Ort zu geben. Einige dieser Kreise senden Delegierte zur ersten Bundestagung nach Dresden.



Neben einer gut besuchten Ausstellung, auf der einige Kolonnen ihre Ausstattung – z. B. Sauerstoffapparate und fahrbare Krankentragen demonstrieren –, beschließt die Versammlung die Herausgabe einer monatlich erscheinenden Mitgliederzeitschrift „Der Arbeiter-Samariter“. Diese Zeitschrift wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten zu einer festen Institution, in der sich die Samariter:innen austauschen, informieren und weiterbilden.

Außerdem wird beschlossen, ein neues ASB Lehrbuch zu verfassen, es wird 1914 schließlich erscheinen. Darin beschreibt Dr. Kretschmann, was ein Samariter mit sich führen soll: „Ein Verbandpäckchen und am besten auch ein Fläschen Jodtinktur resp. Nilotan oder Matisol, ein kleines Stück Seife, eine kleine Handbürste, Hoffmannstropfen und ein Stückchen Zucker – alles in einer Blechschachtel verpackt.“



Der ersten Bundesvorsitzende Emil Stein (21. Februar 1866 bis 23. März 1940).



Überall in Deutschland werden zu Beginn des 19. Jahrhunderts neue ASB-Kolonnen gegründet.



Fahrt ins Ungewisse: Angehörige verabschieden Soldaten am Bahnhof.

**1914 bis 1918
Der erste Weltkrieg**

Als der erste Weltkrieg beginnt, sollen laut einem Erlass durch das kaiserliche Kriegsministerium, alle Hilfsorganisationen freiwillig die Krankenpflege übernehmen. Jedoch ist dies dem ASB nicht möglich, da die meisten Samariter als Soldaten eingezogen werden, so dass kaum noch Männer da sind, um diese Aufgabe zu übernehmen. Der ASB beschließt jenen Samaritern, die als Soldaten eingezogen werden, ihren Mitgliedsbeitrag zu erlassen. Auch sollen alle Veranstaltungen, außer die Erste-Hilfe-Kurse, eingestellt werden.

Emil Stein, der Bundesvorsitzende des ASB, warnt und hofft zugleich: „Bundesgenossen, haltet das Werk der Solidarität aufrecht in allen kommenden Stürmen, der Krieg wird vorübergehen wie eine schwere Seuche, die Völker werden zum Friedenswerk zurückkehren und weiter bauen an der Kultur.“

Von den 6.600 ASB-Mitgliedern sind im Jahr 1916 3.000 zum Sanitäts- oder Heeresdienst eingezogen worden. Zusätzlich leisten circa 500 Samariter:innen ihren Dienst in der freiwilligen Kriegsrankenpflege.

1917 organisiert der ASB Berlin Spielausflüge, um vor allem den Kindern eine Abwechslung von Krieg, Hunger und Ängsten zu bieten. Gleichzeitig ruft er in der Mitgliederzeitschrift „Arbeiter-Samariter“ zum Frieden auf.

**Nach dem ersten Weltkrieg:
Die Haus- und Krankenpflege**

Der Kaiser dankt ab und es entstehen in ganz Deutschland die sog. „Arbeiter- und Soldatenräte“. Gleichzeitig ziehen die deutschen Truppen auf ihren jeweiligen Wegen nach Hause durch das Land. Um diese mit medizinischer Hilfe und Lebensmitteln zu versorgen, entstehen Verpflegungsstellen, die u. a. auch vom ASB eingerichtet und betreut werden.

Viele Soldaten kehren mit schweren Verletzungen zurück und sind auf Pflege angewiesen. Auf Bahnhöfen und an Truppenverpflegungsstellen werden täglich 8.000 bis 10.000 Männer versorgt. In diesem Zuge gründet die ASB Kolonne Elberfeld die „Haus- und Krankenpflegegenossenschaft“, die als „Volkshilfeeinrichtung“ die Aufgabe hat, die Haus- und Krankenpflege für sozial Schwache sicherzustellen.

**1919
Parteilpolitische Neutralität**

Auf der Bundestagung in Magdeburg beschließt der ASB, die parteipolitische Neutralität zu wahren. Derjenige, der „politische Kampfweise“ in den ASB hinein trägt, solle sofort aus dem Bund ausgeschlossen werden.

Bei der Versammlung wird außerdem hitzig diskutiert, ob der Begriff „Arbeiter“ aus dem Namen gestrichen werden solle. Die



Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft in der Mitgliederzeitung des ASB aus dem August 1914.

einen wollen auch Menschen aus anderen Bevölkerungsschichten ansprechen und um deren Mitgliedschaft werben, die anderen wollen der Tradition und Identität treu bleiben. Der Antrag wird schließlich abgelehnt, der „Arbeiter“ bleibt.

1920 bis 1924

Kampf um die Anerkennung der Neutralität des ASB

Aufstände und Putschversuche prägen die frühen 1920er Jahre. Immer wieder kommt es auch zu Gewalt gegen die Samariter als Ersthelfer durch die Reichswehr. Samariter werden verhaftet, misshandelt und sogar erschossen. „Der Hilferuf der Arbeiter-Samariter geht durch die Tageszeitungen.“

Anfang der 1920er Jahre Frauenkonferenzen und Wohlfahrt

Trotz der Unruhen sind die Samariter:innen aktiv tätig und entwickeln sich immer weiter fort. So kommt es zur ersten ASB Frauenkonferenz. Hier wird beschlossen, die Hauskrankenpflege weiter auszubauen, außerdem gründen die Samariterinnen zusammen mit den ASB-Ärzten Sexualberatungsstellen und ein ASB-Hygienemuseum.

Die Strukturen des ASB werden zunehmend professioneller: Auf der Bundestagung 1923 wird der ASB zu einer „zentralistischen Organisation umgestaltet“. Zuvor konnten die einzelnen Kolonnen, Bezirke und Kreise selbstbestimmt agieren, nun beschließen die Kreisleiter eine neue Satzung, die für alle einheitlich gilt.



Der ASB wird in der Hauskrankenpflege aktiv

Das Selbstverständnis der Samariter:innen

Abgedruckt in der damaligen ASB Mitgliederzeitschrift geben diese „Zehn Gebote“ aus dem Jahr 1926 einen interessanten Einblick in die Erste Hilfe der damaligen Zeit. So manche Gebote wirken auch heute noch aktuell.

- 1 Des Arbeiter-Samariters oberster Grundsatz heißt: „Nur nicht schaden.“
- 2 Bei allen Unglücksfällen bewahre die Ruhe, jedoch lasse Energie nie missen.
- 3 Verwahre dich entschieden gegen Einmischung fremder und nicht in Samariterdienst ausgebildeter Personen.
- 4 Sorge umgehend für ärztliche Hilfe. Entweder bringe den Hilfsbedürftigen zum Arzt oder lasse einen Arzt rufen.
- 5 Im letzteren Falle lasse dem Arzt die näheren Umstände des Falles mitteilen, damit er sich mit den nötigen Hilfsmitteln ausrüsten kann.
- 6 Verweise alle Personen, soweit sie dort überflüssig sind, in höflicher, aber bestimmter Form, da sie den Erkrankten oder Verletzten nur beunruhigen und ihm den Zutritt der frischen Luft verwehren.
- 7 Beruhige den Kranken durch gütiges Zureden, und suche seine Schmerzen bis zur Ankunft des Arztes zu lindern.
- 8 Merke dir genau die Lage eines Verunglückten sowie die näheren Begleiterscheinungen.
- 9 Fülle bei jedem Unglücksfalle, und wenn er noch so gering ist, einen Unfallzettel aus, da diese für die Statistik von großer Wichtigkeit, dem Hilfesuchenden aber auch große Dienste leisten können.
- 10 Erwarte für deine Tätigkeit keinen Dank, sondern denke an das Sprichwort: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“*



Mit Plakaten, Postkarten und Flugblättern wirbt der ASB für seine Dienstleistungen und um neue Mitglieder.

* aus dem Gedicht „Das Göttliche“ von J. W. v. Goethe



Gründung des ASB in Darmstadt

Die 1920er Jahre des letzten Jahrhundert sind geprägt von politischen Unruhen und wirtschaftlicher Not. Der ASB ist um die Anerkennung seiner parteipolitischen Unabhängigkeit bemüht, Samariter:innen sind immer wieder Angriffen ausgesetzt.

Gleichzeitig aber ist es eine Zeit, in der der ASB es schafft, in weiten Teilen Deutschlands Fuß zu fassen – so auch in Südhessen.



Die Wurzeln des ASB Kreisverbandes Darmstadt reichen bis in das Jahr 1922 zurück. Die offizielle Gründung erfolgt 1923, als sich in der Schloßbierhalle des Darmstädter Schlosses Vertreter der einzelnen Kolonnen zur konstituierenden Sitzung treffen.

Die Kolonne Darmstadt ist 1923 im Kreisverband Darmstadt untergebracht, sie residiert in den Räumen des ehemaligen Lazarets in der Mühlstraße (das Gebäude existiert heute nicht mehr). Der ASB Darmstadt-Stadt verfügt über einen Zweiräderkarren, der mit reiner Muskelkraft Verletzte transportiert. Auch Tragen, Decken, Umhängetaschen und weitere Pflegeartikel sind für Notfälle und Sanitätsdienste vorhanden. Alle Samariter:innen tragen eine einheitliche Dienstkleidung.

Von Anfang an wichtige Standbeine: Ausbildung, Krankentransporte und Sanitätsdienste

Die Ausbildungsveranstaltungen finden zwei Mal pro Woche statt und werden durch den Kolonnenführer Gustav Vierheller und den Kolonnenarzt Dr. Riemenschneider durchgeführt.

In einer Chronik aus dem Jahr 1977 ist zu lesen: „Der ASB hatte die Aufgabe, verletzten oder kranken Menschen zu helfen.



Hierzu gehörte insbesondere der Transport verunglückter Menschen. In Darmstadt gab es zur Gründungszeit des ASB noch keinen organisierten Krankentransport. (...) Es war demnach Zufall, wenn um diese Zeit die Samariter oder eine andere Stelle erreicht werden konnte, die für den Krankentransport zuständig waren. Zudem wurde diese Tätigkeit ehrenamtlich ausgeführt.

In einheitlicher Dienstkleidung sind Samariterinnen der ASB Kolonne Darmstadt-Stadt zum Dienst angetreten.

Außer der Übernahme von Krankentransporten stellte der ASB die Sanitätswache im Theater von Darmstadt und verschiedene Sanitätsdienste bei Sportveranstaltungen, die von Arbeitersportvereinen durchgeführt wurden.“



Mitgliedsausweis der ASB Kolonne Reinheim aus dem Jahr 1924



Um für den Fall der Fälle gerüstet zu sein üben die Kolonnen des Kreisverbands gemeinsam.

Zweimal im Jahr finden gemeinsam mit anderen Kolonnen aus dem Kreisverband große Übungen statt.

Wege der damaligen Alarmierung, Haushaltspflege und Finanzierung

Obwohl es in den 1920er Jahren noch keine feste Wache gibt oder gar die Annehmlichkeiten eines Telefons, wissen die Menschen dennoch, wie sie die Ersthelfer kontaktieren können: In Roßdorf alarmiert man die Samariter über das Vereinslokal, dem Gasthaus zur Traube in der Bahnhofstraße. „Dort war bekannt, wie die einzelnen Samariter zu erreichen waren.“

Außerdem verleihen die Samariter:innen Pflegegeräte für die häusliche Krankenpflege, deren Verleih völlig kostenlos ist, ebenso wie alle anderen Leistungen.

Die Samariter finanzieren sich damals aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Geldsammlungen. „Der Samariter Heinrich Nicolay erinnert sich noch (...) an eine Hausammlung, die die damals stolze Summe von 870,- Mark einbrachte.“

Mitgliederzahl des Kreisverbands wächst

Bis zum Jahr 1933, als der ASB durch die Nationalsozialisten verboten wird, hat der Kreisverband Darmstadt ungefähr 7.000 bis 8.000 Mitglieder, die in circa 18 Kolonnen gegliedert sind.

Schon damals gibt es Mitglieder, die sich aktiv engagieren in der Ersten Hilfe oder den Sanitätsdiensten. Andere tragen ihren Teil durch finanzielle Unterstützung mittels Mitgliedsbeitrag bei.

Neben dem Kreisverband Darmstadt gibt es in Südhessen die Kreisverbände Dieburg, Erbach, Groß-Gerau und Heppenheim.

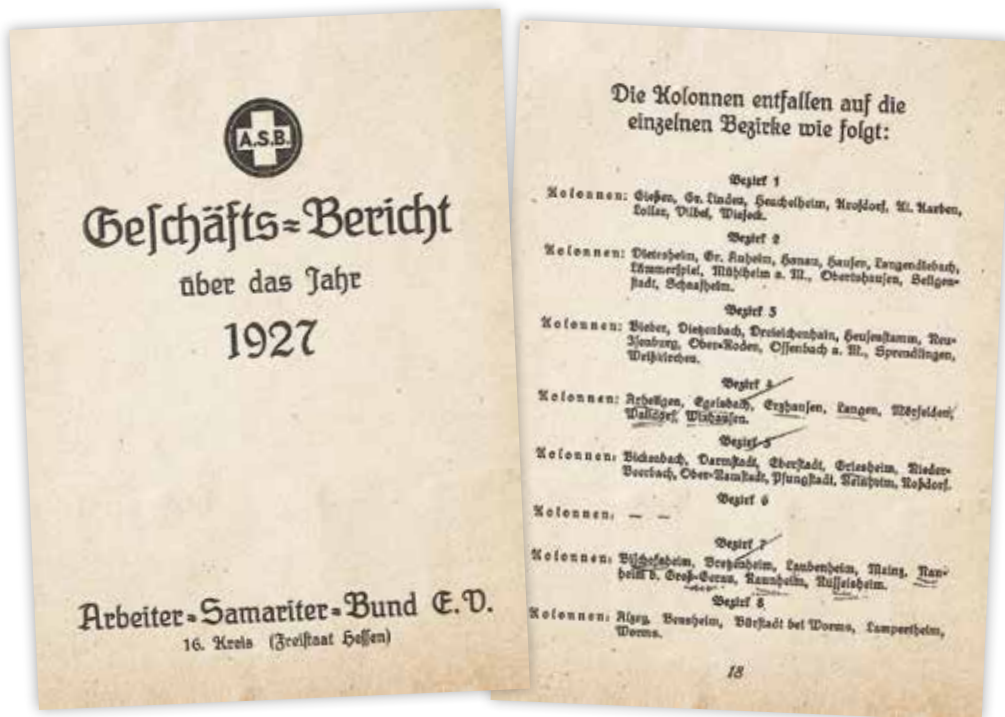
Strukturen des ASB im Freistaat Hessen

Einen besonderen Glücksfall in Bezug auf die Rekonstruktion der damaligen Verbandsstrukturen stellt der Geschäftsbericht des Jahres 1927 dar, der Aufschluss gibt über die regionalen Strukturen des Arbeiter-Samariter-Bundes im Freistaat Hessen. Seinerzeit gehören auch die linksrheinischen Gebiete um Mainz und Worms zu Hessen, so dass in der Liste auch Kolonnen in Mainz, Worms oder Alzey aufgeführt sind.

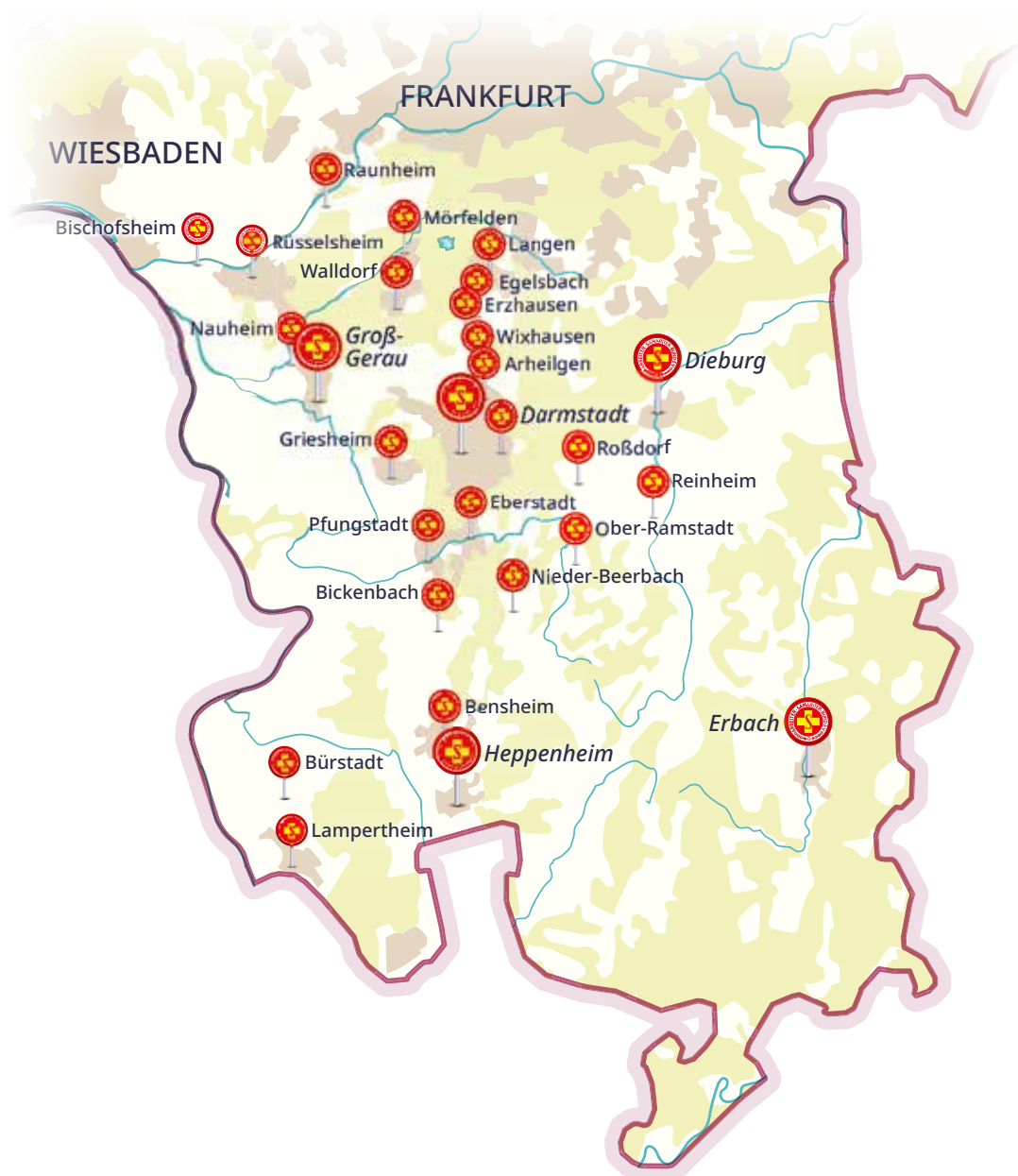
Mitglieder der Kolonne Roßdorf vor dem Vereinslokal „Gasthaus zur Traube“ (unten rechts).

Werbeplakat des ASB aus dem Jahr 1929 mit einem Spendenaufruf.





Während der Herrschaft der Nationalsozialisten und in den Wirren des 2. Weltkriegs gingen zahlreiche historische Dokumente verloren. Umso wertvoller ist für die Aufarbeitung der Geschichte des ASB in Hessen der Geschäftsbericht aus dem Jahr 1927.



Da es noch keine Funkgeräte gibt, setzen Samariter:innen auf Massenveranstaltungen Signalpfeifen aus vernickeltem Weißmetall ein.

Wertvolle Zeitzeugen: die Altsamariter:innen und ihre Erinnerungen



Auch in Südhessen engagierten sich von Anfang an zahlreiche Frauen

Aufgrund des 1933 durch das nationalsozialistische Regime erlassenen Verbotes des Arbeiter-Samariter-Bundes und die daraufhin einsetzende Verfolgung der Samariter:innen sowie des zweiten Weltkrieges sind viele wertvolle Informationen und Erinnerungen an die Aktivitäten der Arbeiter-Samariter in Darmstadt vor 1933 verloren gegangen.

Wie also kann der heutige ASB Regionalverband Südhessen an seine Vergangenheit erinnern? Glücklicherweise organisierte der junge, wiedergegründete ASB Ortsverband Darmstadt im Jahr 1977 ein Treffen der noch lebenden Samariter:innen, die schon vor 1933 Mitglied im ASB waren.

Ein wichtiger Baustein der Erinnerungskultur

Diesen Zeitzeugen, wertschätzend auch „Altsamariter:innen“ genannt, hat es der ASB Regionalverband Südhessen zu verdanken, noch einiges an Informationen vorliegen zu haben. Aus diesen Berichten können wir rekonstruieren, wie der ASB Kreisverband Darmstadt vor dem 2. Weltkrieg aufgestellt war.

In Erinnerung an die Altsamariter:innen, die sich 1977 trafen, sollen sie hier namentlich erwähnt werden.

Hinweis: Das Alter der Altsamariter:innen bezieht sich auf das Jahr 1977, in dem das Treffen stattfand.

Mitglied seit 1923:

Katharina Koch, 90 Jahre,
Kolonne Darmstadt-Stadt
Karl Flechsenhaar, 81 Jahre,
Kolonne Darmstadt-Stadt
(ehemaliger Kassierer des
Kreisverbands Darmstadt)
Anna Engert, 79 Jahre,
Kolonne Roßdorf

Mitglied seit 1924:

Margarethe Dinslage, 80 Jahre,
Kolonne Darmstadt-Stadt
Katharina Stelzer, 75 Jahre,
Kolonne Roßdorf
Ludwig Stumpf, 88 Jahre,
Kolonne Ober-Ramstadt

Mitglied seit 1927:

Maria Heußlein, 75 Jahre,
Kolonne Darmstadt-Stadt
Marie Forster, 75 Jahre,
Kolonne Eberstadt
Katharina Bickel, 68 Jahre,
Kolonne Roßdorf
Heinrich Nicolay, 67 Jahre,
Kolonne Roßdorf

Mitglied seit 1930:

Maria Müller, 77 Jahre,
Kolonne Darmstadt-Stadt
Marie Hechler, 65 Jahre,
Kolonne Roßdorf

Mitglied seit 1931:

Emilie Wolf, 63 Jahre,
Kolonne Roßdorf

Im gemeinsamen Tun des ASB entsteht Gemeinschaft.

Krankentransport der ersten Stunde mit zwei Fahrrädern (rechts).



Der Krimi von Eberstadt

1933 ereignet sich ein wahrer Krimi. In Darmstadt-Eberstadt versucht ein SA-Mann einem Samariter einen Meuchelmord anzuhängen:

„In Eberstadt hatte sich kurz vor der Machtübernahme ein Angehöriger der SA, (...), abends an der Modau, (...) von hinten selbst angeschossen. Er wollte damit als Held dastehen, auf den meuchelmörderisch geschossen worden ist. Die Tatwaffe, einen Revolver, warf er in die Modau. Zu diesem Zeitpunkt hatte der ASB-Eberstadt in unmittelbarer Nähe sein übliches Treffen in der Gaststätte Kunz in der Pfungstädter Straße. Ein Samariter, der sich zufällig in der Nähe aufhielt, wurde später festgenommen und verdächtigt, (...). In mühevoller Kleinarbeit gelang es später, den Revolver im Bachbett der Modau zu finden. Der Samariter wurde freigesprochen.“

Verbot des ASB durch das NS-Regime

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wird es düster in Deutschland. Der ASB wird verboten und seine Mitglieder diffamiert, verfolgt und müssen sogar um ihr Leben bangen.

Das NS-Regime verbietet den ASB bald nach seiner Machtergreifung. Der Grund ist die

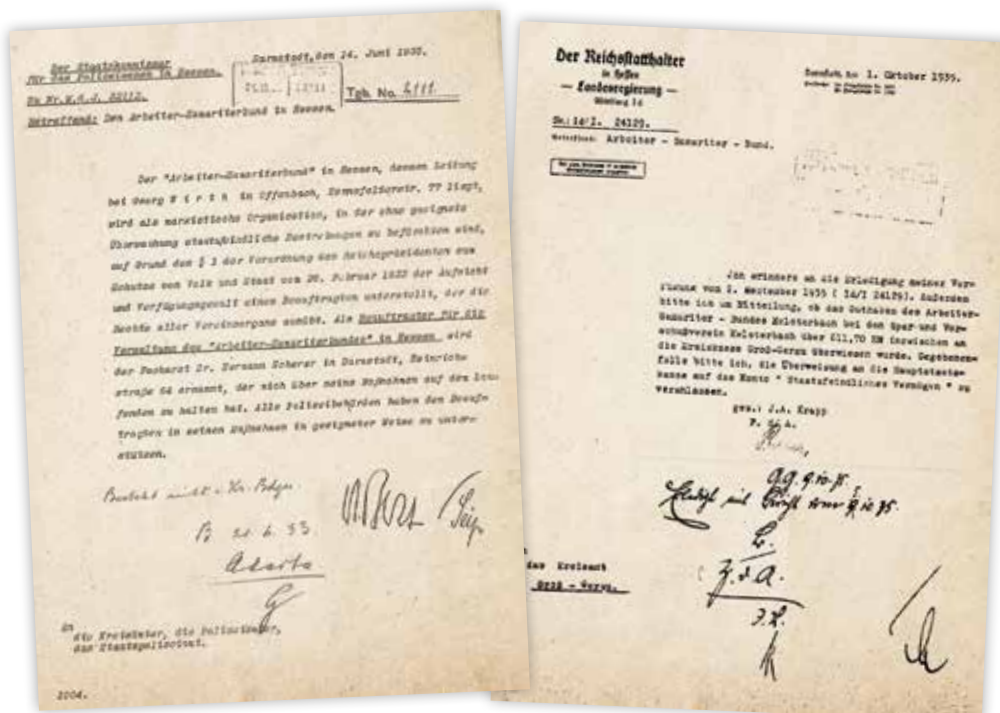


Verwurzelung des ASB in der Arbeiterbewegung und seine Nähe zu den Prinzipien der Sozialdemokraten. Da die Nationalsozialisten ihre eigene politische Agenda haben und jede oppositionelle oder unabhängige Organisation unterdrücken wollen, wird der ASB als potentieller politischer Gegner angesehen.

März bis April 1933 Im Visier der NS-Diktatur

In Darmstadt erinnern sich 1977 die Alt-samariter:innen bei ihrem Treffen mit großer Bitterkeit an diese Zeit zurück: In dem Zeitraum zwischen März und April 1933 bricht nachts die SA (Sturmabteilung der NSDAP) in die Wohnungen der Samariter ein, die Kassierer werden verhaftet und das Vermögen des ASB eingezogen.

„Alles, was sich die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen in ihrer mühevollen und liebevollen Arbeit am Nächsten an Werten geschaffen hatten, war mit einem Male nicht mehr verfügbar.“



Schon bald nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten werden die Grundrechte außer Kraft gesetzt: Unabhängige Vereine werden als staatsgefährdend eingestuft und verboten.

Wilhelm Leuschner und der beinahe Angriff der SA auf Darmstadt

Kurz vor der Errichtung der NS-Diktatur tritt 1933 Wilhelm Leuschner dem ASB Darmstadt bei. Wilhelm Leuschner war Mitglied der SPD-Landtagsfraktion und seit 1928 Innenminister des Volksstaates Hessen, dessen Hauptstadt damals Darmstadt war. Als Demokrat war er ein entschiedener und tatkräftiger Gegner der Nationalsozialismus. 1944 wurde er denunziert und von den Nationalsozialisten ermordet.



Wilhelm Leuschner (* 15. Juni 1890 in Bayreuth; † 29. September 1944 in Berlin-Plötzensee) war ein deutscher Gewerkschafter und sozialdemokratischer Politiker, der im Widerstand gegen den Nationalsozialismus kämpfte.

Zeitzeugen berichten von einer Begebenheit im März 1933, bei der sich Kräfte der SA im Odenwald formieren, scheinbar hatten diese vor Darmstadt zu stürmen und die sozialdemokratische Regierung zu stürzen. Diese Information erreicht auf nicht mehr nachvollziehbaren Wegen auch den ASB, der schwere Zusammenstöße erwartet. Wilhelm Leuschner, hessischer Innenminister, ist entschlossen Widerstand zu leisten, während der damalige Staatspräsident Bernhard Adelung dies ablehnt.

Währenddessen hat der ASB Kreisverband Darmstadt, in Erwartung eines Blutvergießens, sofort bei allen Kolonnen Alarm gegeben, sich bereit zu halten. In Kellern

und Wäldern werden Notunterkünfte für Verletzte aufgebaut. Durch die Kapitulation der demokratisch gewählten Regierung, in der Wilhelm Leuschner sich nicht durchsetzen kann, bleibt der Angriff der SA auf Darmstadt aus.

Die Kinderfreunde Darmstadt

Zeitzeugen erinnern sich, dass es im Jahr 1935 gewesen sein muss, als sich nach dem Verbot des ASB durch die NS-Diktatur, die ehemals Aktiven wieder zusammenfinden und eine Art Nachfolgeorganisation gründen, die „Kinderfreunde Darmstadt“. Die wohltätige Bewegung der „Kinderfreunde“ organisiert in den 1920er Jahren deutschlandweit verschiedene Aktivitäten, wie Erholungsreisen, Zeltlager oder Sportveranstaltungen, für Kinder aus armen Verhältnissen, bei denen der ASB die Sanitätsdienste übernimmt.

Anknüpfend an die Kinderfreundebewegung sehen die Darmstädter Samariter:innen die Notwendigkeit und die Möglichkeit ihre Arbeit mindestens in diesem Bereich fortzusetzen. Dagegen hat das Regime offenbar nichts einzuwenden und so können die „Kinderfreunde“ obdachlose und elternlose Kinder betreuen und mit Mahlzeiten versorgen.

Bis 1933 war Darmstadt die Hauptstadt des Freistaates Hessen und Sitz der hessischen Landesregierung.





Seit jeher ist die Breiten-
ausbildung eine Haupt-
aufgaben des ASB - und
das bis in die Gegenwart

**1945
Eine Idee, die auch Zeiten
des Sturms übersteht**

„... wir haben uns nicht unterkriegen
lassen, sondern sind unseren Idealen treu
geblieben, denn unsere Zeit mußte wieder
kommen und sie ist da.

*Jetzt gilt es, den Arbeiter-Samariter-Bund
wieder zu neuem Leben zu erwecken,
die Kolonnen im Land zu sammeln und
zu festigen, damit sie wieder das leisten,
was auf ihrem Banner geschrieben ist:
„An jedem Ort zu jeder Zeit sind wir
zur ersten Hilfe bereit.“*

*Aus einer Leipziger Tageszeitung,
von Otto Hilpert (bis 1933 technischer
Leiter der ASB Kolonne Leipzig).*

Für die ehemaligen Samariter:innen im
Westen des Nachkriegsdeutschland geht
dieser Wunsch von Otto Hilpert in Er-
füllung: Sie finden sich vielerorts wieder
und gründen ihre ASB Kolonnen neu. Vor
allem in den 1960er Jahren gibt es einen
regelrechten Wieder- und Neugründungs-
boom.

Im Osten Deutschlands sieht es jedoch anders
aus, hier verbietet die später entstehende
DDR den ASB weiterhin. Erst nach dem Fall
der Mauer im November des Jahres 1989
fasst auch hier der Arbeiter-Samariter-Bund
wieder Fuß.

**1940er und 50er Jahre
Der ASB findet sich neu zusammen**

Im Juli 1949 veröffentlicht der ASB Bundes-
vorstand in vielen Zeitungen einen Aufruf
an alle Samariter:innen ihnen ihre Adressen
zuzusenden, um neue Kolonnen-Wieder-
gründungen zu initiieren. Überrascht er-
halten sie auch Post von Jakob Schicken-
dantz aus Frankenthal, der bereits drei
Jahre früher in der französischen Bes-
atzungszone einen ASB Bundesvorstand
wieder gegründet hatte. Kurze Zeit also
existieren zwei ASB Bundesvorstände
parallel, ohne voneinander Kenntnis zu
haben. Friedlich vereinigen sich später die
beiden Bundesvorstände.

Im November desselben Jahres gründen
sich auch wieder die ersten hessischen
Kolonnen in Höchst und anschließend in
Kassel.



Informationen über die
Ziele des ASB dient der
Mitgliederwerbung.

Frauen spielen im ASB
schon immer eine maß-
gebliche Rolle.





Erste gemeinsame Sitzung des Bundesvorstandes und der Landesvorsitzenden im südhessischen Alsbach

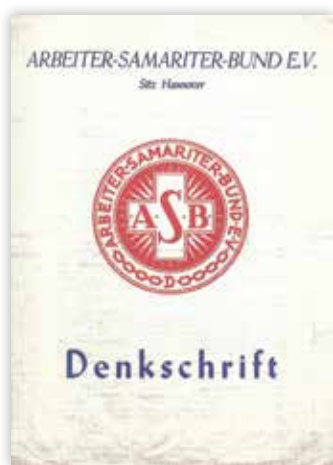
1951 Erste Vorstandssitzung und neue Satzung

Im Januar findet im südhessischen Alsbach an der Bergstraße ein Treffen der Mitglieder des Bundesvorstandes und der Vorsitzenden der Landesorganisationen statt. Gemeinsam werden klare Vorstellungen zu den Zukunftsaufgaben des ASB erstellt. Aus der Denkschrift zum Selbstverständnis heißt es:

„(...) Wie der alte, so will auch der neue ASB mit allen auf demokratischer Grundlage stehenden Institutionen auf das engste zusammenarbeiten. Er ist eine politisch und konfessionell neutrale, im Dienste der Menschheit stehende Samariterorganisation. (...)“

Neben dem Thema der einheitlichen Bekleidung und der Anrede (aus „Genoss:in“ wird „Samariter:in“), werden die neuen Aufgaben formuliert:

- Verbreitung von Erste-Hilfe-Wissen in der Bevölkerung.
- Ausbildung der ASB-Mitglieder in allen Gebieten des Gesundheitswesens.
- Stellung von Unfallstationen bei großen öffentlichen Anlässen.
- Hilfeleistungen bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen.
- „Durch Zusammenarbeit mit den Betriebsräten ist dafür zu sorgen, daß sich auf jeder Arbeitsstätte mindestens ein ausgebildeter Samariter befindet.“
- Übernahme von Krankentransporten.
- „Betätigung auf allen Gebieten der Volkswohlfahrt (...)“.



In der Denkschrift aus dem Jahr 1951 haben der Bundesvorstand und die Landesvorstände das Selbstverständnis des ASB formuliert.

Es werden im Jahr 1951 ...

- in 82 Lehrkursen 4.471 Teilnehmer:innen ausgebildet,
- 55.992 Dienststunden geleistet,
- 32.312 Hilfeleistungen erbracht und
- 2.280 Krankentransporte durchgeführt.

1957 Die Wiedergutmachungsfrage

Das NS-Regime hatte das Vermögen des ASB beschlagnahmt und den Bund aufgelöst. 1957 erlässt die Bundesregierung ein Gesetz, durch das die Klärung der Wiedergutmachungen geregelt werden soll. Dazu gibt der Arbeiter-Samariter-Bund eine eidesstattliche Erklärung über die Höhe des Schadens ab.

1958 Neue Herausforderungen

Angesichts der weltweiten atomaren Aufrüstung in den späten 1950er Jahren, beginnt auch der ASB sich mit der Gefahr eines atomaren Unfalls oder Angriffs auseinanderzusetzen. Übungen für diese Fälle gehören nun fest zum Programm des ASB.

Der ASB Kassel führt im September 1958 als erste Kolonne im ASB Sprechfunk im Krankentransport ein. Hintergrund ist u.a. die dadurch schnellere Alarmierung des Notarztes.

1960 „Fahrdienst für Behinderte“

Als erste Hilfsorganisation übernimmt der ASB in Hamburg die Beförderung behinderter Kinder in eine neu eingerichtete Tagesstätte. Der ASB Hannover beginnt mit der Betreuung und der Organisation von Ausflügen für Behinderte.

1963 „Essen auf Rädern“ beginnt – mit kleinen Schritten

Die ursprünglich aus England stammende Idee greifen zuerst die ASB-ler:innen in Braunschweig und Hannover auf. Zu Beginn kochen sie nur zehn Essen pro Tag und teilen sie anschließend selbst aus. Erste kleine Schritte in die richtige Richtung, die schließlich in den großen Menüservice münden werden, wie wir ihn heute kennen.



Starke Frauen im ASB

Schon den ersten (Gruppen-)Bildern aus der Anfangszeit des ASB in den 20er Jahren ist „optisch“ zu entnehmen, dass Frauen beim Wirken in den Tätigkeitsfeldern „Erste-Hilfe bei Unglücksfällen, Hauspflege, Hauskrankenpflege, Krankentransporte, Kinderhilfe, Unfallmeldestellen,“, usw. eine große und bedeutende Rolle gespielt haben.

Dabei war es gerade nicht so, dass sie sich in konservativer Zeit mit traditionellem Rollenbildern lediglich für Fotomotive an der Seite ihrer Männer präsentierten, sondern sie waren aktiv tätige Mitglieder, ohne die der ASB gewiss nicht die dynamische Entwicklung hätte nehmen können, auf die wir heute mit Stolz zurückblicken. Es mag (natürlich) auch eine Rolle gespielt haben – mit traurigem Hintergrund – dass die beiden Weltkriege des letzten Jahrhunderts zur Trennung der Frauen und Männern führte und dieser bedauerliche Umstand das engagierte Wirken der Frauen förderte, da die Männer an der mörderischen Front präsent sein mussten. Dies gilt gewiss auch noch Jahre nach den beiden großen Katastrophen. Gleichwohl darf der ASB von sich behaupten, dass Frauen stets eine tragende Rolle auf Augenhöhe innehatten, die sich bis in die Gegenwart fortführt, auch wenn es dort (zum Glück) zur Selbstverständlichkeit avancierte.

Heute ist es so, dass selbst in den Bereichen mit klassischer „Männerdomäne“ wie beispielsweise der Rettungsdienst, Frauen wie selbstverständlich tätig sind. Der Frauenanteil der Beschäftigten liegt im Regionalverband bei mehr als Zweidrittel. Somit sei an dieser Stelle den Frauen des ASB in der Region Südhessen von 1923 bis heute mit diesem Text und nebenstehendem Bild unser aller Dank, Würdigung und Wertschätzung entgegengebracht.



Ausbildung am Krankenwagen durch Willi Huber

1964 Der ASB Gustavsburg wird gegründet

Nachdem in Ginsheim-Gustavsburg eine freiwillige Feuerwehr etabliert worden ist, kommt aus dem Kreis der Aktiven die Idee auch eine Rettungswache aufzubauen. Es wird nicht lange gezögert, denn damals gibt es in der Mainspitze lediglich einen Rettungswagen der in der Region ansässigen Firma MAN, um Kranke oder Verletzte in das nächstgelegene Krankenhaus zu transportieren. Weil aber dieser firmeneigene „Sanka“ (militärischer Sanitätskraftwagen) manches Mal erst aus dem benachbarten Mainz angefordert werden muss, kann sich eine rettende Fahrt lebensgefährlich lange verzögern.

Da die Bürger:innen der Mainspitze sich also berechtigterweise Sorgen um ihre Sicherheit im Unglücksfall machen, fällt der Gedanke einer eigenen Rettungswache auf fruchtbaren Boden und wird auch seitens der Regierungsvertreter sofort unterstützt.

Beim ersten Treffen in der Kettelerstraße in Gustavsburg am 8. Juli 1964 ist auch der 1. Landesvorsitzende des ASB Willi Huber anwesend. „Dieses Gespräch dauerte genau viereinhalb Stunden, in dem über die Aufgaben, die Kostenfrage und evtl. Unterkunft und die Gründung des Ortsvereins sehr positiv gesprochen wurde.“, erinnert sich Gründungsmitglied Heinz Noll.

Die Gründungsversammlung folgt dann im September desselben Jahres. Zu Beginn wird der Ortsverband Gustavsburg der Kolonne Mainz zugeordnet. Schon innerhalb der

ersten Woche nach der offiziellen Gründung gelingt es, 21 Personen als Mitglieder zu werben, unter diesen ist auch der damalige Bürgermeister Gustav Brunner.

Dem zunächst kommissarischen Vorstand gehörten an:

1. Vorsitzender	Günther Seewald
2. Vorsitzender und technischer Leiter	Heinz Noll
Schriftführerin	Anni Kramer
Geschäftsführer	Otto Lommel
Kassierer	Friedel Strupp
Beisitzer	Gertraud Strupp und Hans Kramer

Bis Februar 1965 kann die Mitgliederzahl auf 53 erhöht werden. Auch ein Zeichen, wie schnell und dankbar das Engagement der Samariter:innen in der Bevölkerung angenommen worden war.

1966 Vom ersten Sanka zur 24 Stunden Wache

Die Kolonne Mainz stellt dem Ortsverband einen „Sanka“ zur Verfügung. Der damalige Rektor der August-Zinn-Schule in Gustavsburg öffnet an den Wochenenden sogar sein Rektorenzimmer mit Telefon, damit dieses als Einsatzzentrale genutzt werden kann.

Zunächst können die ehrenamtlichen Retter:innen nur am Wochenende Dienste in der Mainspitze leisten. Das änderte sich zu Beginn des Jahres 1966, nun ist es möglich den **Sanitätswagen** ständig in Gustavsburg zu nutzen und auch unter der Woche eine Versorgung zu gewährleisten.



Praktisches Wissen für die Hosentasche: das Erste-Hilfe-Taschenbuch mit Impfpass des ASB.

Erster eigener Sanitätswagen des ASB Gustavsburg (rechts).



Mittlerweile ist der ASB in der Mainspitze angekommen, zählt 83 Mitglieder und 25 Aktive. Auch an der Zahl der Fahrten ist dies zu bemerken, denn diese erhöhen sich „schlagartig“, wie Zeitzeugen berichten.

Allmählich wird so die Raumfrage zum Problem, aber nach dem Start in der August-Zinn-Schule und einem Zwischenstopp im Vorraum des Gustavsburger Bürgerhauses, findet die Wache endlich ein ansehnliches Domizil an der Hauptstraße. Zu Beginn teilt sich der ASB die Wache mit der Polizei, aber als diese auszieht, ist weiterer Platz vorhanden.

Legendär sollen auch die Feste, die neben der ehemaligen Wache an der Hauptstraße gefeiert wurden, gewesen sein, erinnern sich die Samariter:innen der Mainspitze.

**1969
Der ASB in Darmstadt wird wieder gegründet**

Eigene Ideen und Visionen in einem gemeinnützigen Verein zu verwirklichen, das ist die Motivation einiger junger Darmstädter:innen, die sich 1969 treffen. Sie sind bereits in anderen Hilfsorganisationen tätig und haben nun das Ziel, im Rettungsdienst und dem Katastrophenschutz aktiv zu werden. Dem Vorstand gehörten Uwe Glende als 1. Vorsitzender sowie Manfred Diener als 2. Vorsitzender und technischer Leiter an.

Der Verein war zunächst dem ASB Frankfurt unterstellt, erst im Jahr 1973 wurde der ASB Darmstadt zu einem eigenständigen Ortsverein.

Es ist den jungen und hochmotivierten Samariter:innen zu verdanken, dass der ASB in Darmstadt erneut Fuß fassen kann, auch gegen starke Konkurrenz, die die jungen Leute zunächst nicht ernst nehmen will. Gerade diese Fehleinschätzung aber ist der Aufwind, den der junge ASB Darmstadt erfolgreich nutzt.

Einfach ist es für die jungen Retter:innen nicht. Oftmals heißt es in schwierigen Phasen „Jetzt erst recht!“ erinnert sich Gründungsmitglied Willi Roth in der Festschrift zum 75-jährigen Bestehen.



Die erste eigene Rettungswache im Ortskern von Gustavsburg.

**1971
Der erste Erste-Hilfe-Kurs in Gustavsburg wird ein großer Erfolg**

1971 gibt es den ersten **Erste-Hilfe-Kurs** in Gustavsburg. „Dieser wurde beworben und es erschienen 120 Teilnehmer auf einen Schlag.“, erinnert man sich noch bei der 50. Jahresfeier des Ortsverbandes. Darüber staunen die Organisatoren, der damalige erste Vorsitzende Werner Benzing und Heinz Noll, nicht schlecht, aber sie finden schnell eine Lösung: Kurzerhand teilen sie die Anwesenden in drei Gruppen auf.

Dieses Zeichen der Bevölkerung, nach einem hohen Interesse an Erste-Hilfe-Kenntnissen, erfassen die Samariter:innen sofort und es werden anschließend alle zwei Wochen Kurse in Lebensrettende Sofortmaßnahmen in Ginsheim im Café Odenbach abgehalten.

**1972
Neues Fahrzeug für den OV Mainspitze**

In den kommenden Jahren wächst der Ortsverband Gustavsburg stetig: So wird 1972 der alte Sanitätswagen in der Mainspitze ausgemustert und ein VW-Bully für den **Rettungsdienst** ausgebaut.

1972 arbeitet dann auch die erste hauptamtliche Kraft beim ASB Gustavsburg, damals wird diese Stelle von der Gemeinde finanziert.



Seit 1969 ist es die Pflicht eines jeden Führerscheinanwärters, einen Kurs für Sofortmaßnahmen am Unfallort zu absolvieren.

Der Stolz der Darmstädter Samariter:innen: die erste Wache im Eschelkopfweg.



1973
Die erste Wache für den OV Darmstadt

Nach drei Monaten Bauzeit und finanziert durch Spenden, kann am 25. März 1973 die erste Rettungswache bezogen werden. „Klein aber mein“ bezeichnen die Samariter:innen hoffnungsvoll und motiviert ihr erstes Domizil.

Die Rettungswache befindet sich in unmittelbarer Nähe des Krankenhausgeländes an der Heidelberger Landstraße im Darmstädter Ortsteil Eberstadt.

1974
„Essen auf Rädern“ beginnt

Im gleichen Jahr startet das Angebot „**Essen auf Rädern**“: Die frisch zubereiteten Mahlzeiten werden in der Bevölkerung dankbar angenommen. Die Entenflotte, wie die Fahrzeuge genannt werden, besteht aus blauen Citroen 2CV und sind allerorts bekannt.

Im gleichen Jahr spendet die Firma Merck ein Fahrzeug und der ASB Ortsverband Darmstadt kann mit einer ehrenamtlichen, 24-stündigen Besetzung des Krankenzugens seine **Rettungsdiensttätigkeit** aufnehmen.



Noch im selben Jahr erkennt das Bundesamt für Zivildienst (BAZ) den ASB Darmstadt als Zivildienststelle an. Und so stellen die Zivildienstleistenden den Service „Essen auf Rädern“ auch unter der Woche sicher.

1975

Der erste ordentliche Vorstand für den ASB Ortsverband Darmstadt

Bereits 1973 wird der ASB Darmstadt zu einem eigenen Ortsverein, aber erst 1975 findet die ordentliche Wahl des Vorstandes statt.

1. Vorsitzender	Walter Hummel
2. Vorsitzende	Marlies Heinz
Technischer Leiter	Rolf Wittmann
Schatzmeister	Sam. Straub
Arzt	Dr. Christian Weiße
1. Beisitzer	Willi Roth
2. Beisitzer	Christian Lengfeld
3. Beisitzerin	Eva Wittwar
Jugendleiter	Rolf Suchland

Der ASB Darmstadt hat sich von Anfang an selbst das Ziel gesetzt, junge Menschen sinnvoll an die Herausforderungen heran zu führen, die sich damals der Gesellschaft stellen. Der ASB engagiert sich besonders in der Versorgung und Pflege älterer, hilfsbedürftiger Menschen. Die jungen Freiwilligen werden im Jahr 1975 zur **Arbeiter-Samariter-Jugend** (kurz ASJ) zusammengefasst. Sie beteiligten sich am Einkaufsdienst, der Haushaltshilfe sowie bei „Essen auf Rädern“. Die ASJ ist auch im Krankentransport und im Rettungsdienst aktiv.

Außerdem wird der ASB in diesem Jahr in den **Katastrophenschutzplan** der Stadt Darmstadt aufgenommen.

1976

Erste-Hilfe-Kurse in Darmstadt und weitere hauptamtliche Kräfte in der Mainspitze

Der ASB bietet nun auch Erste-Hilfe-Kurse für die breite Öffentlichkeit in Darmstadt an.

Ein Problem für den ASB Darmstadt stellt damals das Umland der ersten Rettungswache dar: Bei Regen und Kälte verschlammt oft der Untergrund. Der Bauverein für Arbeiterwohnungen hilft in

diesem Jahr mit einer Spende aus, so kann das Gelände um die Rettungswache befestigt werden.

In Ginsheim-Gustavsburg wird die Nachtwache bis 1976 aus Ehrenamtlichen gestellt, ab 1976 werden dann hauptamtliche Rettungssanitäter und Zivildienstleistende eingesetzt.

1977

Der „Fahrdienst für Behinderte“ wird ins Leben gerufen

Gemeinsam mit der Johanniter-Unfall-Hilfe wird in Griesheim die Arbeitsgemeinschaft **„Fahrdienst für Behinderte“** gegründet.

1978

Der technische Notdienst beginnt

Der **„Technische Notdienst“** nimmt seine Tätigkeit auf: Mit einem alten motorisierten Dreirad helfen junge Samariter:innen ehrenamtlich älteren Menschen. Renovierungs- und Gartenarbeit, Haushaltstätigkeiten, alles das, was Senior:innen zunehmend schwer fällt, übernehmen die jungen Leute in ihrer Freizeit. Lediglich kleinere Materialkosten und ein Entgelt, um das Fahrzeug zu unterhalten, werden erhoben.

In Ober-Ramstadt stationiert der ASB einen **Krankenwagen**, um dort die Versorgung zu gewährleisten. In Pfungstadt wird die **Ärztliche-Notdienst-Zentrale** mit einem Telefondienst zur Unterstützung des Arztes besetzt.

Im gleichen Jahr entsteht die **Senioren Gymnastikgruppe** des ASB Darmstadt.



Walter Hummel wurde 1975 zum 1. Vorsitzenden des ASB Darmstadt gewählt



Rolf Wittmann wurde 1975 zum technischen Leiter gewählt

Zur Erstausrüstung des ASB Katastrophenschutzes gehört auch der legendäre Opel Blitz.



Über fast vier Jahrzehnte hinweg war die Rettungswache in der Pfungstädter Straße die Heimat des ASB Ortsverband Darmstadt bzw. später des Regionalverband Südhessen.



1980 – 1989 Neue Wache und neue Tätigkeitsfelder

Spätestens Anfang der 1980er Jahre platzt die alte Rettungswache im Eschelkopfweg aus allen Nähten. Nachdem verschiedene Standorte geprüft wurden, entscheidet man sich für einen Neubau in der Pfungstädter Straße in Eberstadt.

1983 wird der **Rettungshundezug** ins Leben gerufen. Samariter Freimuth Kraft unterbreitet die Idee dem damaligen technischen Leiter Rolf Wittmann. Dort stößt er direkt auf großes Interesse, den Bereich der ehrenamtlichen Arbeit weiter auszubauen. Die ersten Teams profitierten von Kraftsjahrelanger Erfahrung aus der Rettungshundearbeit und können somit schnell die langwierige Ausbildung abschließen und schlussendlich ihre Prüfung bestehen.

Nach einer Einsatzfahrt nach Italien, um einen Patienten zurück nach Deutschland zu holen, beginnt der **Rückholerservice** für auf Reisen verunglückte oder erkrankte Urlauber:innen.

1984 haben sich die Tätigkeitsfelder des ASB Darmstadt bereits so vergrößert, dass weitere hauptamtliche Kräfte und Zivildienstleistende eingestellt werden. „So auch eine erste hauptamtliche Mitarbeiterin im Mobilien Sozialen Dienst (MSD), dem Beginn der **Sozialstation**.“

Im gleichen Jahr geht auch der **Baby-Notarztwagen** in Darmstadt in den Dienst. Für den Rettungsdienst werden EKG-Defibrillator-Geräte angeschafft. Möglich wird dies durch eine große Spendenaktion im Rahmen der Kampagne „Kampf dem Herztod“.



Ende der 1980er Jahre warb die Sozialstation mit dieser Anzeige für ihre Dienste

Der Rettungshundezug des ASB Südhessen



1990 Die Schnelleinsatzgruppe (SEG) bildet sich in Darmstadt

Zehn gut ausgebildete Samariter:innen aus Darmstadt legen den Grundstein zur Bildung einer **Schnelleinsatzgruppe (SEG)**. Diese hat die Aufgabe bei Großschadensfällen unterhalb der Katastrophenschwelle, die Versorgung der Bevölkerung zu unterstützen.

Nach Pfungstadt stellt der ASB nun auch einen Telefondienst für den **Ärztlichen Notdienst** in Ober-Ramstadt.

Die **Sozialstation**, die ältere Menschen in der eigenen Häuslichkeit pflegerisch versorgt, wird nach den 1990 erlassenen neuen Förderrichtlinien und Qualitätsstandards des Landes Hessen offiziell anerkannt. Im Mai 1990 wird der ASB in das Netz der Darmstädter Sozialstationen aufgenommen.

**1991
Neubau und der stationäre Mittagstisch**

Erneut wird in der Pfungstädter Straße gebaut, diesmal ein Erweiterungsbau direkt neben der Rettungswache in Eberstadt.

Ebenfalls in Eberstadt wird ein **stationärer Mittagstisch** für Senior:innen eingerichtet. Hier können ältere Menschen gemeinsam essen und anschließend noch zusammensitzen. Ziel ist es, der Vereinsamung und Isolierung von älterer Menschen entgegen zu wirken.

**1992
Freizeitangebote für Senior:innen**

Das **Freizeitangebot für Senior:innen und Behinderte** wird um Ausflüge und Kurzreisen erweitert.

**1993
Der Hausnotruf startet in Darmstadt**

Der **Menüservice** in Darmstadt beliefert nun auch Kindergärten und Kindertagesstätten.

Am 27. März 1993 wird der Erweiterungsbau der Rettungswache in Eberstadt im Gedenken an den ehemaligen Vorsitzenden des hessischen ASB Landesverbandes auf den Namen „Erich-Kirchner-Haus“ getauft.



Der ASB startet mit dem Angebot des **Hausnotrufs**: Dieses System ermöglicht Senior:innen eine schnelle Kontaktaufnahme mit einer ASB-Notrufzentrale und macht das Leben in der eigenen Wohnung sicherer.

**1994
Der Medikamenten-Notdienst nimmt seine Arbeit auf**

Der **Medikamenten-Notdienst** des ASB zur Versorgung älterer Menschen im eigenen Haus nimmt in Darmstadt seinen Dienst auf.

**1995
Erweiterung der Dienste**

Der **Rückholdienst** etabliert sich als eigener Bereich. Der **Pflegenotruf-Dienst** wird eingerichtet. Im gleichen Jahr verzeichnet der **Hausnotruf** bereits den 100. Teilnehmer. Die Außenstelle der **Sozialstation** in der Hindenburgstraße wird eröffnet.

**1996
Seniorenbetreuung und die erste Kita in Darmstadt**

Aus der ursprünglichen Senioren-Gymnastik-Gruppe entwickelt sich eine **Seniorenbetreuung** mit dem Angebot regelmäßiger Seniorennachmittage.

Als 1996 ein neues Gesetz verabschiedet wird, durch das nun alle Kinder ab drei Jahren einen Anspruch auf einen Kita Platz haben, sucht die Stadt Darmstadt dringend Träger für neue Kindergärten. Nach reiflichen Überlegungen bewirbt sich der ASB. So entsteht in Eberstadt, unter der Trägerschaft des ASB, die **Kita Modaubrücke**. Schon damals fußte das Konzept auf den pädagogischen Grundlagen der Psychomotorik sowie des Situationsansatzes, die bis heute beibehalten und weiterentwickelt werden.

**1997
Der OV Darmstadt-Starkenburg**

Schon ein Jahr nach ihrer Gründung kann die **Kita Modaubrücke** um eine dritte Gruppe erweitert werden, so dass 66 Kindergarten- und 30 Hortkinder betreut und begleitet werden können.

Der 200. Anschluss im **Hausnotruf** kann installiert werden.



Teilnehmerstation mit Funkfinger aus der Anfangszeit des Hausnotrufs



Erich Kirchner, Landesvorsitzender des ASB Hessen, ist Namensgeber des Erweiterungsbaus in der Pfungstädter Straße (links unten)

Die Rettungshunde des ASB sind eines der Aushängeschilder des Vereins (rechts).

Als der Ortsverband Darmstadt zunehmend auch in den angrenzenden Landkreisen tätig wird, benennt er sich um in ASB Darmstadt-Starkenburg.

1998 Der 3. Sanitätszug der Stadt Darmstadt

Im Januar des Jahres 1998 übernimmt der ASB Darmstadt die Trägerschaft für eine zweite Eberstädter **Kindertagesstätte in der Schlesierstraße**, mit zehn Krippen-, 44 Kindergarten- und 15 Hortkindern.

Außerdem wird der ASB der ersten offiziellen **Katastrophenschutzeinheit** und dem 3. Sanitätszug der Stadt Darmstadt zugeteilt.

2002 Die erste Schülerbetreuung

Seit 2002 werden an der Mornewegschule in Darmstadt Grundschüler:innen in der **ASB Schülerbetreuung** betreut. Mit Erfahrung, Fachkompetenz und Engagement wirkt der ASB aktiv mit an der Entwicklung von Schule als Lebensraum, in dem die Schüler:innen wachsen können.

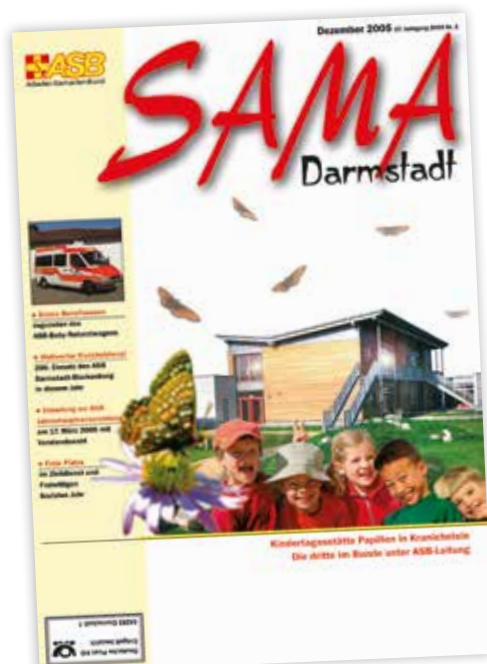


Mit der Eröffnung der ersten Schülerbetreuung erweitert der ASB sein Angebot in der Kinder- und Jugendhilfe

2005 Eröffnung der dritten Kindertageseinrichtung

In Darmstadt-Kranichstein werden in der **Kita „Papillon“** ab September 2005 zehn Krippenkinder und 54 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in ihrer Entwicklung begleitet und betreut.

Die Eröffnung der dritten Kindertagesstätte des ASB Südhessen war Titelstory der Mitgliederzeitung SAMA (links).



Neuerungen für alle Hundeführer der **ASB Rettungshundestaffel**: Die neue Prüfungsordnung (GemPPO – gemeinsame Prüfungs- und Prüferordnung des DRK, JUH, Malteser und ASB) tritt 2005 in Kraft. Plötzlich müssen zusätzlich zur eigentlichen Flächensuche noch eine theoretische Prüfung geschrieben, eine Unterordnung sowie eine zusätzlich Anzeigübung gezeigt und bestanden werden. Was sich anfänglich als große Herausforderung darstellt, wird nach und nach in den Trainingsalltag integriert und alle Teams können auch die ersten Prüfungen nach der neuen Prüfungsordnung absolvieren. Im selben Jahr folgen einige Mitglieder der Einladung der Rettungshundestaffel Weimar (heute Mittelthüringen) zu einem gemeinsamen Trainingslager. Eine Tradition, die sich (wenn auch mit Unterbrechungen) bis ins heutige Jahr 2023 fortsetzt.

2006 Der Schulsanitätsdienst startet in Rüsselsheim

In der Friedrich-Ebert-Schule werden elf Schüler:innen zu **Schulsanitäter:innen** ausgebildet.

2007 Eröffnung der Krippeneinrichtung im Darmstädter Verlagsviertel

In der Spreestraße in Darmstadt können ab dem 1. November 2007 im **Krippenhaus** 48 Kinder vom ersten bis zum dritten Lebensjahr betreut, begleitet und gepflegt werden.

2008 Übernahme von Kitas in Babenhausen

Nach längeren Verhandlungen, vielen Gesprächen sowie einem finalem Bürgerentscheid kann der ASB zum 1. Januar 2008 die Trägerschaft von **acht Kindertagesstätten** in der knapp 25 Kilometer östlich von Darmstadt gelegenen Kleinstadt Babenhausen übernehmen.

2009

Intensivtransportwagen in Darmstadt

Seit Jahresbeginn betreibt der ASB Darmstadt-Starkenburg in Kooperation mit dem DRK Starkenburg GmbH und dem Institut für Notfallmedizin des Klinikum Darmstadt einen **Intensivtransportwagen** (kurz ITW). Aufgabe dieses Sonderfahrzeugs ist die Verlegung von Patient:innen, die aufgrund der Schwere ihrer Erkrankung oder Verletzung eine besondere Therapie und Überwachung bedürfen.

2010

Aufwind für die Schülerbetreuung

Aufwind erfährt der Bereich **Kinder-Jugend-Schule (KJS)** insbesondere ab 2010 als aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an Bedeutung rasant zunimmt. Betreuungsplätze, nicht nur für Kindergarten- und Krippenkinder, werden dringend benötigt. Vor allem die Betreuungssituation von Grundschulern tritt mehr und mehr in den Vordergrund. Die städtischen Einrichtungen sind auf Jahre hin ausgebucht und an einen Ausbau von Horten ist nicht zu denken.

Die **Schülerbetreuungen** gewinnen an Gewicht und verzeichnen in kürzester Zeit einen hohen Bedarf, den die damaligen Elternvereine nicht mehr verantworten wollen.

Darüber hinaus ist man sich auf der politischen Ebene der Stadt Darmstadt einig, dass alle Kinder einer Grundschule auch dort betreut werden sollen. Dies führt dazu, dass die anerkannten Träger der Kinder- und Jugendhilfe immer mehr die elterngeführten Betreuungen ablösen.

2011

Ausbau der Schülerbetreuung und eine neue Wache in Ginsheim-Gustavsburg

Zum 1. August 2011 kann die **ASB Schülerbetreuung** ihre Arbeit in vier neuen Schulen aufnehmen, der Albert-Schweitzer-Schule in Darmstadt, der Friedenschule und der Schule im Angelgarten in Groß-Zimmern sowie in der Grundschule Kappesgärten in Bensheim.



Modernste Technik zum Wohle des Patient:innen: der Intensivtransportwagen.

In Gustavsburg ist die Wache an der Hauptstraße in den Anfängen der 2000er Jahre renovierungsbedürftig und auch zu klein geworden, um den Ansprüchen einer modernen Rettungswache gerecht zu werden. So baut der ASB im Gewerbegebiet zwischen Gustavsburg und Ginsheim ein neues Gebäude.

Mit der feierlichen Übergabe des Hauschlüssels durch Ludwig Frölich, den Landesvorsitzenden des ASB Hessen an Martin Bordt, den 1. Vorsitzenden des ASB-Ortsverbandes Mainspitze, wird am 20. August 2011 die neue Rettungswache in der Adam-Opel-Straße offiziell eingeweiht.

Die neue Rettungswache in der Mainspitze – verkehrsgünstig zwischen Ginsheim und Gustavsburg gelegen.



Der web-basierte Kita-Flex-Manager, mit dem Eltern zusätzliche Betreuungszeiten in den ASB Kitas hinzubuchen können, als Titelthema der Mitgliederzeitung.



2012 Ein vielfältiges Jahr in Südhessen...

Am 1. August eröffnet die vom ASB getragene **Schülerbetreuung** in Darmstadt an der Elly-Heuss-Knapp-Schule und im selben Jahr die Betreuung an der Schule am Pfaffenberg, der damals größten Schule der Gemeinde Mühlthal. Die Schülerbetreuung der Heppenheimer Nibelungenschule kann 2012 ein neues Betreuungszentrum beziehen.

In Groß-Zimmern übernimmt der Arbeiter-Samartier-Bund die Organisation des **Offenen Treffs**, den täglich bis zu 90 Jugendliche besuchen. Dazu gehören 30 Hausaufgaben-

Blick in einen der Spiel- und Bewegungsräume des Krippenhauses.



gruppen, Mittagessen (über einen externen Caterer) und der Besuch von AGs. All dies in Vernetzung mit der Albert-Schweitzer-Schule, der Schulsozialarbeit und dem benachbarten Jugendzentrum.

Im August eröffnet die **Kindertagesstätte Kinderinsel** in Münster mit einem teil-offenen Konzept und nach den pädagogischen Prinzipien von Emmi Pickler sowie der Psychomotorik, für 40 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren.

Die **Kita Modaubrücke** im Darmstädter Stadtteil Eberstadt widmet sich in einer grundlegenden Überarbeitung ihrer pädagogischen Konzeption, die im Jahr 2012 fertiggestellt wird. Neben der Psychomotorik wird u.a. die Atelier-, Werkstatt- und Spielpädagogik ausgebaut.

Die **Kindertagesstätten „Wuselkiste“** in Babenhausen-Harreshausen und Kita Kunterbunt werden saniert und umgebaut. Im gleichen Jahr wird das Qualitätskonzeptes für die Kinderbetreuung der Stadt Babenhausen fertiggestellt.

Ebenfalls in Babenhausen kommt es zur Evaluation des pädagogischen Konzepts als Träger der Kitas mittels Elternbefragung, durchgeführt von der Hochschule Darmstadt (Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit) im Rahmen einer Forschungsarbeit, mit dem Ergebnis, dass die Eltern mit der Qualität der Arbeit in den Kitas zufrieden sind.

Zum 1. September 2012 wird das **Krippenhaus** von 48 auf 60 Kinder, aufgeteilt in sechs Gruppen, erweitert.

Der ASB Südhessen beteiligt sich an dem **Projekt „Schüler-Retten-Leben“**. Im September startet das gemeinsame Projekt des Agaplesion Elisabethenstift Darmstadt und des Alice-Hospital Darmstadt sowie den Darmstädter Rettungsdienstorganisationen. Ziel ist die Ausbildung aller Darmstädter 7. Klassen in Herz-Lungen-Wiederbelebung.

Ebenfalls im September nehmen einige Samariter:innen an einem **Fahrsicherheits-training** teil. Vertreten sind die Bereiche Menüservice, Hausnotruf, Krankentransport und Rettungshundestaffel.



helfen wir





In seinem 90. Jahr in Südhessen erfährt der ASB erneut eine große strukturelle Wandlung. Währenddessen feiert der Bund in Deutschland sein 125jähriges Jubiläum. In Darmstadt kann außerdem die Rettungshundestaffel auf 30 Jahre Einsatz zurückblicken. Überhaupt war viel los im Jahr 2013 beim ASB Südhessen...

**Mai 2013
Der ASB Südhessen entsteht**

Im Zuge einer bundesweiten ASB Strukturreform im Jahr 2013 fusionieren alle Ortsverbände zu Regionalverbänden.

In Südhessen werden die ASB Ortsverbände Darmstadt-Starkenburg und Mainspitze zum Regionalverband Südhessen zusammengeführt. Diese hatten sich zuvor in außerordentlichen Mitgliederversammlungen, die im Frühjahr 2013 stattfanden, aufgelöst.

So entstehen in Hessen fünf Regionalverbände:

- **Kassel-Nordhessen**, mit der Stadt Kassel und fünf Landkreisen,
- **Mittelhessen**, mit der Stadt Offenbach und acht Landkreisen,
- **Frankfurt am Main**,
- **Westhessen**, mit der Landeshauptstadt Wiesbaden und vier Landkreisen sowie
- **Südhessen**, mit der Stadt Darmstadt, sowie den vier Landkreisen Bergstraße, Odenwald, Groß-Gerau und Darmstadt-Dieburg.

Das ist der ASB Regionalverband Südhessen im Jahr 2013



Mehr als **500** hauptamtliche Mitarbeiter:innen



14 Kindertagesstätten



15 Schülerbetreuungen



Mehr als **2.000** Hausnotruf-Kunden



Mehr als **55.000** vom Menüservice ausgelieferte Menüs



Mehr als **100** Patienten versorgt die Sozialstation täglich

Mehr als **100** ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

Mehr als **30** FSJ'ler und BUFDI's

Mehr als **27.000** Mitglieder

Zweiter Rettungswagen in der Mainspitze rund um die Uhr im Einsatz

In der Mainspitze ist ab 2013 ein zweiter **Rettungswagen** rund um die Uhr einsatzbereit für die Versorgung der Bevölkerung. Möglich wurde dies durch eine Erhöhung der Rettungsmittelvorhaltung des Landkreises Groß-Gerau.

Der Leistungsbereich „Schülerbetreuung“ des ASB Regionalverband Südhausen heißt nun **„Pädagogischer Fachdienst Kinder-Jugend-Schule“**. Der Fachbereich ist in den vergangenen Jahren gewachsen und hat auch zusätzliche Aufgaben im Bereich Jugendhilfe, Ganztagschule und Schulsozialarbeit übernommen.

Rechtsanspruch auf Betreuungsplatz als Herausforderung für die Kitas

Seit dem 1. August 2013 gibt es für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz und so eröffnet der ASB Regionalverband Südhausen mehrere neue Kindertageseinrichtungen.

Am 01. August 2013 nimmt die **Krippeneinrichtung „Am Karlshof“** ihre Arbeit auf. In der Einrichtung werden 30 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren in drei Gruppen betreut.

Am 01. Dezember 2013 kann die **Krippe „Heimstättensiedlung“** im gleichnamigen Darmstädter Ortsteil für 40 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren ihre Türen öffnen. Der ASB Regionalverband Südhausen war auch Bauherr des Gebäudes.



Im Jahr 2013 kann nach drei Jahren auch der Umbau und die Sanierung der **Kindertagesstätte „Sickenhofen“** abgeschlossen werden.

Bei der Sanierung der Babenhäuser **Kindertagesstätte in Langstadt** wirkt der ASB mit, ebenso bei der Planung des Neubaus für die **Kindertagesstätte „Kunterbunt“** in Babenhäusern.

Neuer Vorstand für den Regionalverband Südhausen

Am 10. Mai 2013 werden auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der neue Vorstand und die Kontrollkommission des ASB Regionalverbandes Südhausen gewählt.

Der neugewählte Vorstand des ASB Südhausen (v. l. n. r.): Hermann Fetzer, Ronald Heyne, Haiko Schmidt, Erwin Stallenberger, Monika Lehr, Mathias Metzger, Kerstin Mayer, Farouk Bousouf, Steffen Bellroth, Bastian Ewald und Martina Reichardt-Demirtas.





Richtfest in der ASB Krippe „Heimstätten-siedlung“

2014 Neue Gesetze

Zum Jahresbeginn 2014 wird durch das Notfallsanitätäergesetz (NotSanG) das Berufsbild des Rettungsassistenten abgelöst. Diese Neuerungen bringen viele grundlegende Änderungen mit sich:

- Die Ausbildungsdauer steigt von zwei auf drei Jahre.
- Erweiterte Kompetenzen.
- Angemessene Ausbildungsvergütung.
- Bewerbung direkt bei der Lehrrettungswache und Betreuung durch eine:n Praxisanleiter:in.
- Der schulische Teil findet an einer kooperierenden Rettungsdienstschule statt.
- Bisherige Rettungsassistenten können im Rahmen einer Ergänzungsprüfung die neue Qualifikation erhalten, je nach Berufserfahrung sind mehr oder weniger Lehrgänge erforderlich. (Diese Möglichkeit besteht sieben Jahre).

Die Ausfälle während der Lehrgänge der Kollegen stellen für die Rettungswachen und Dienstleiter:innen eine Herausforderung dar.

Im Jahr 2014 endete im Dezember der **qualifizierte interne Krankentransport** des Klinikums in Darmstadt, den der ASB Darmstadt und die JUH Darmstadt-Dieburg im Wechsel viele Jahre sichergestellt hatten.

Im letzten Quartal 2013 und zu Beginn des Jahres 2014 wird das **Qualitätsmanagement** eingeführt. Dabei handelt es sich um eine professionelle

und laufende Dokumentation, die alleine der Verbesserung von Abläufen und Inhalten dient und am Ende unseren Kund:innen zugutekommt.

2015 Weitere Plätze in den Kitas und Erste-Hilfe-Kurs für Senior:innen

Eine Erweiterung der Krippen wird nötig: Die **Krippe „Heimstätten-siedlung“** wird ab 1. September 2015 von 40 auf 44 Plätze erweitert und die Krippe „Am Karlshof“ von 30 auf 33 Plätze. Außerdem erhält der ASB für die **Kita „Kinderinsel“** in Münster eine Betriebserlaubnis für weitere fünf Kinder. Damit können in der Kita bis zu 45 Krippenkinder betreut, begleitet und versorgt werden.

Erstmalig gibt es beim ASB Südhessen einen speziellen **Erste-Hilfe-Kurs für Senior:innen**. Die Kursinhalte sollen in einem dreistündigen Vortrag die Erste-Hilfe-Kenntnisse der Generation 60+ auffrischen.

2016 Erweiterung des Krippenhauses und Flüchtlingshilfe in Babenhausen

Am 1. August 2016 wird die Erweiterung des **Krippenhauses** in Darmstadt von 60 auf 66 Krippenkinder offiziell.

Die **Flüchtlingshilfe** in Babenhausen wird seit 2015 betrieben und 2016 weiter ausgebaut: der ASB Südhessen übernimmt die Trägerschaft der Erstaufnahmeeinrichtung in Babenhausen in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium, mit dem Schwerpunkt der Leitung, Verwaltung Sozialdienst, Betreuungsangeboten, einem Medical-Center.

Der ASB Südhessen engagiert sich in Babenhausen in der Flüchtlingshilfe (rechts).

Das Qualitätsmanagement ist für alle Mitarbeiter:innen online einsehbar





Der Wünschewagen Rhein-Main erfüllt seit Februar 2017 letzte Herzenswünsche. Als Schirmherr konnte der hessische Ministerpräsident Boris Rhein gewonnen werden.

2017

Der Wünschewagen fährt auch in Hessen: „Letzte Wünsche wagen, wenn das Leben sich dem Ende zuneigt“

Seit diesem Jahr fährt der **ASB Wünschewagen** auch in Hessen. Das landesweites Ehrenamtsprojekt des ASB kann bereits 30 Wunschfahrten in nur einem halben Jahr in Hessen leisten und viele Anfragen aufnehmen.

In Hessen sind zwei ASB Wünschewagen unterwegs – einer in Nordhessen und einer im Rhein-Main Gebiet. In dem Wünschewagen im Rhein-Main-Gebiet steckt auch südhessische Beteiligung, die aus zwei ehrenamtlichen Kräften besteht. Bundesweit sind an 23 Standorten 24 Wünschewagen im Einsatz.



Im **Rettungsdienst** werden im Jahr 2017 die Zuständigkeiten im Bereich Rettungsdienst von „Ost- und Westkreis“ in „Stadt Darmstadt“ und „Landkreis Darmstadt-Dieburg“ neu aufgeteilt: Zuvor war sowohl Darmstadt-Stadt als auch der westliche Teil des Landkreises über die Leitstelle Darmstadt disponiert worden. Nun will der Landkreis die zu ihm gehörigen Gebiete selbst disponieren, was zur neuen Aufteilung entsprechend der Stadt- bzw. Landkreisgrenzen führt. Von der Wache Eberstadt fahren nun von ein und demselben Standort aus Fahrzeuge sowohl für den Landkreis (Kennung 18-83-1, 18-84-1) als auch für die Stadt (56-83-1, 56-83-2).

2018

Ausbau der Dienstleistungen für Senioren und Testsieger bei Stiftung Warentest

Die **Tagespflege in Alsbach** eröffnet und füllt damit, als erste Einrichtung dieser Art im ASB Regionalverband Südhessen, eine Versorgungslücke für Senior:innen. Der Fahrservice bringt die Gäste in die Tagespflege. Den Tagesablauf können die Gäste entsprechend ihrer Gewohnheiten und Vorlieben sowie ihrer gesundheitlichen Bedürfnisse individuell gestalten. Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee werden in einer Wohlfühlatmosphäre genossen. Auch für Angehörige von zu pflegenden Personen bietet die Tagespflege eine neue Möglichkeit der Auszeit und Freizeit.

In der Tagespflege Alsbach verbringen ältere Menschen den Tag in Gesellschaft (links).

Die Zuständigkeit der Leitstellen im Rettungswesen wird neu geordnet: Stadt und Landkreis von nun an „getrennt“.





Seit 2019 befindet sich die Geschäftsstelle des ASB Südhessen im Darmstädter Ortsteil Bessungen.

Die **ASB Fachberatung „Leben im Alter“** entsteht. Der neue Service des ASB Südhessen in Darmstadt und Erzhausen dient Koordinierung und Beratung von älteren Menschen sowie deren Angehörigen.

In Erzhausen wird unter Beteiligung des ASB eine **Tagespflege** und eine **Wohn-gemeinschaft für Demenzkranke** eröffnet.

Im Rahmen der Initiative Ehrenamt bietet der ASB Südhessen **Telefonpatenschaften** an. Die sog. EMAs (Ehrenamtliche Mitarbeitende) telefonieren mit den Kund:innen des Hausnotrufdienstes meist einmal in der Woche, je nach Kundenwunsch. Dabei geht es um einen fröhlichen Austausch einen „Small Talk“, der die Laune und den Gemütszustand alleine lebender Senior:innen heben soll.

Die **Rettungswache Rüsselsheim** zieht endgültig aus den Containern aus, in denen sich die Wache jahrelang befunden hat. Im Sommer 2018 kann ein Mietobjekt gefunden und die entsprechenden Verträge unterzeichnet werden. Erstmals seit Errichtung der Rettungswache Bischofsheim/Rüsselsheim wird es sich nicht mehr um eine Containerlösung handeln. Zukünftig werden die Einsatzkräfte mit zwei Fahrzeugen vom Standort Wormser Straße in Rüsselsheim aus ihren Dienst versehen.

Im gleichen Jahr wird der **Hausnot-ruf** des ASB Landesverband Hessen Testsieger bei Stiftung Warentest.

Aktuelle Teilnehmerstation mit Funkfinger des ASB Hausnotruf



2019

Umzug, ASB-Sozialstation und Neubau für die Kita

Im Jahr 2019 zieht die **Geschäftsstelle des Regionalverbandes Südhessen** von Eberstadt in das ehemalige TÜV-Gebäude im Darmstädter Stadtteil Bessungen. Im gleichen Gebäude wird die neue Rettungswache Bessungen eingerichtet.

Nach langen Jahren des Aufschwungs mit stetigem Zuwachs, erlebt der Fachbereich Pädagogischer Fachdienst **Kinder-Jugend-Schule** eine Phase der Konsolidierung. Von sechs Standorten muss der Regionalverband Südhessen sich nach eingehender Risikobetrachtung trennen.

Im Juli 2019 wird ein zweiter Standort der **ASB Sozialstation** in Erzhausen eröffnet.

Neben dem bestehenden Gebäude der **Kita „Kinderinsel“** in Münster für Kinder im Krippenalter wird als Solitärbau ein Neubau für 50 Kindergartenkinder am 01.04.2019 eröffnet. Bereits einige Monate vor der Eröffnung hat der ASB eine Genehmigung erhalten, die ältesten Krippenkinder bis zum Übergang in den Kindergarten als Notgruppe im bestehenden Gebäude zu betreuen.

2020

Wir helfen hier und jetzt, trotz erschwerten Bedingungen...

Im März 2020 stellen sich der Welt als Gemeinschaft neue Herausforderungen: Der bislang unbekannte Virus Covid-19 löst eine weltweite Pandemie aus. Der ASB steht weiterhin unter den gegebenen Bedingungen für sein Leitmotiv ein: Wir sind – und bleiben – da, wir helfen hier und jetzt! Trotz der Einschränkungen geben alle haupt- und ehrenamtlichen Kräfte des ASB ihr Bestes, um weiterhin den Menschen tatkräftig zur Seite zu stehen.

Katastrophenschutz, Menüservice und Hausnotruf sind ab 2020 in der **Else-Stein-Halle** beheimatet, wodurch sich neue erweiterte Unterbringungsmöglichkeiten für diese Dienste ergeben.

Im September eröffnet die **Kita „Am Zahlwald“** in Roßdorf.



Beim ASB Südhessen wird der **Besuchshundediens**t eingerichtet und beginnt seine Tätigkeit mit einer ersten Gruppe von zehn Teams aus Hund und Mensch.

Die neuen **ASB Quartiers-Rikschas** holen für Senior:innen ein Stück verloren gegangene Mobilität und Freiheit zurück: Die beiden Quartiers-Rikschas des ASB werden in den Tagespflegen eingesetzt, es handelt sich um Dreiräder, die mit einem Elektromotor ausgestattet sind. Die ehrenamtlichen Rikscha-Lotsen des ASB erhalten vor der ersten Ausfahrt ein eingehendes Fahrtraining, bei dem sie mit den Besonderheiten der Pedelecs vertraut gemacht werden.

2021

Flutkatastrophe, Testzentren und zahlreiche weitere Neuigkeiten

Nach der verheerenden Flutkatastrophe im Juli im Ahrtal, sind auch Helfer:innen des Katastrophenschutzes aus Südhessen vom ersten Tag an vor Ort, um Hilfe zu leisten.



Abwechslung für die Gäste der ASB Tagespflegen: Die Besuchshunde (links) und die Quartiers-Rikschas



Der ASB Südhessen eröffnet in Jugenheim und in Griesheim jeweils ein **Corona-Testzentrum**.

Rein aus Spenden kann ein neues Fahrzeug für die **ASB Rettungshundestaffel** finanziert werden.

Mit 47 Besuchen an Schulen und 57 Besuchen in Einrichtungen für Senior:innen, sind die **Besuchshunde** im ehrenamtlichen Dienst des ASB gut angekommen.

In Eberstadt kommen die **Lesehunde** zum Einsatz: Die Hunde besuchen die Kinder in den Grundschulen, wo diese den Hunden zehn Minuten etwas vorlesen. Dies soll mit Spaß und Freude die Lesefähigkeit der Kinder verbessern.

Am 1. Januar 2019 ist das Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der **Kindertagesbetreuung**, das sogenannte Gute-KiTa-Gesetz, in Kraft getreten. Mit dem Gesetz unterstützt der Bund die Länder dabei, die Kita-Qualität zu verbessern. Im Rahmen des „Gute-KiTa-Gesetzes“ erhält Hessen bis zum Jahr 2022 Mittel in Höhe von 412 Millionen Euro. Diese werden in zwei zentralen Maßnahmen investiert, um die Personalausstattung und damit die Kitabetreuung vor Ort zu stärken. Diese Investitionen kommen auch dem ASB zugute, der die zusätzlichen Finanzmittel in die Kitas in seiner Trägerschaft investieren.

Der Katastrophenschutz des ASB Südhessen im Einsatz im Ahrtal.



Das FAST-Team des ASB in der Slowakei mit Ralf Hennig vom ASB Südhessen (3. von rechts stehend).



Die Jüngsten unter den Geflüchteten „verarbeiten das Erlebte“ auch in gemalten Bildern.

2022 „Kriegshilfe“, Drohnenstaffel, neue Tagespflege in Bessungen und Vorstandswahlen

Als Ende Februar 2022 der Krieg in der Ukraine beginnt, ist auch der ASB und der Regionalverband Südhessen in verschiedenen Einsätzen zur Hilfe für die Bevölkerung bereit.

So entsendet der ASB ein **Schnelleinsatz-Team** der Auslandshilfe - auf Englisch First Assistance Samaritan Team, kurz FAST – zur Unterstützung des slowakischen Samariter-Verbandes ASSR in die Slowakei, um medizinische und psychosoziale Hilfe für ukrainische Kriegsgeflüchtete zu leisten. Dem Schnelleinsatz-Team gehörte auch ein Mitarbeiter aus Südhessen an.

Daneben gibt es auch kleine Zeichen der Solidarität: So „organisieren“ in einigen Kitas Kinder mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte Flohmärkte, um für ihre vom Krieg betroffenen Altersgenossen Geld zu sammeln.

Der ASB Südhessen etabliert eine **Drohnenstaffel** aus ehrenamtlichen Fernflugpilot:innen. Die Drohnen können Einsatzkräften vor allem in unwegsamem Gelände eine Unterstützung sein.

Am 8. Juli 2022 wird auf der ordentlichen Hauptversammlung der **Vorstand** und die **Kontrollkommission** neu gewählt:

1. Vorsitzender	Mathias Metzger
2. Vorsitzende	Haiko Schmidt
Weitere Mitglieder des Vorstands	Dennis Bacher, Hermann Fetzer († 2023), Roman Häsel, Thomas Heydt, Monika Lehr († 2023), Martina Roth, Marc Spaniol, Erwin Stallenberger

Der ASB Südhessen steigt bei der **Notfallseelsorge** in Darmstadt und Umgebung ein: Die bisher unter der Federführung der evangelischen Kirche zusammen mit der katholischen Kirche organisierte Notfallseelsorge wird ab Januar 2023 gemeinsam mit dem ASB Südhessen in einer



gleichberechtigten Trägerschaft unter dem Namen „Notfallseelsorge und Krisenintervention Darmstadt und Umgebung Psycho-soziale Notfallversorgung für Betroffene und Einsatzkräfte“ durchgeführt.

Die **Tagespflege „Bessunger Platz“** in Darmstadt wird eröffnet.

2023

Hessentag, Rettungshunde und Neuigkeiten von den Kitas

Der ASB Südhessen nimmt am **Hessentag** in Pfungstadt teil und kann dort unter anderem seine neue Drohnenstaffel vorführen.

Die **Rettungshundestaffel** wächst im 40. Jahr ihres Bestehens weiter: Die Staffel umfasst bereits zehn geprüfte Rettungshundeteams für die Flächensuche, so viele gab es in Darmstadt bislang noch nicht, zudem zwei geprüfte Teams für die Trümmersuche.

Die **Kita „Moltkestraße“** eröffnet in Darmstadt.

Nach einer von der Politik beschlossenen Ausschreibung über die Vergabe der **Kinderbetreuung in Babenhausen** endet nach 15 Jahren die Tätigkeit für den ASB mit Ablauf des Kindergartenjahres zum 31.07.2023.

Ende Juli kann die erste **PivA-Auszubildende** des ASB ihr Zeugnis entgegen nehmen. PivA bedeutet „praxisintegrierte vergütete Aus-



bildung“ zur staatlich anerkannten Erzieherin. Drei Jahre dauert die Ausbildung, die sich in Theorie- und Praxiszeiten unterteilt. In den Kindertageseinrichtungen des ASB Regionalverband Südhessen wird diese Ausbildung angeboten, die Alice-Eleonoren-Schule in Darmstadt und die Landrat-Gruber-Schule in Dieburg sind die Kooperationschulen.

Üben, um für den Ernstfall gewappnet zu sein: der Katastrophenschutz des ASB.

Das ist der ASB Regionalverband Südhessen im Jahr 2023



Mehr als **700** hauptamtliche Mitarbeiter:innen



16 Kindertagesstätten



10 Schülerbetreuungen



Mehr als **2.200** Hausnotruf-Kunden



Mehr als **100.000** vom Menüservice ausgelieferte Menüs



Mehr als **375** Patienten versorgen die beiden Sozialstationen täglich

Mehr als **140** ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

Mehr als **32** FSJ'ler und BUFDI's

Mehr als **30.000** Mitglieder



Der Baby-Notarztwagen – im Einsatz für die Kleinsten

Seit fast vier Jahrzehnten ist der Baby-Notarztwagen – kurz: Baby-NAW – für Früh- und Neugeborene da, die medizinische Unterstützung benötigen. Betrieben wird der Baby-Notarztwagen in Zusammenarbeit mit den Kinderkliniken Prinzessin Margaret in Darmstadt.

Über die Jahre hat sich die Technik der Einsatzwagen stetig verbessert, um den jungen Patienten den Transport so angenehm und schonend wie nur möglich zu gestalten. Der 2014 in Betrieb genommene Baby-Notarztwagen ist unter anderem mit einer Luftfederung und einem quer zur Fahrtrichtung eingebauten Inkubator ausgestattet worden.

Der Betrieb und die Besetzung der Fahrzeuge werden zum Teil durch Kostenübernahme der Krankenkassen und der Stadt Darmstadt finanziert.

Die Kosten für die Fahrzeuge, die alle sechs Jahre erneuert werden müssen und etwa 250.000 Euro in der Anschaffung kosten, werden rein aus Spenden, Erbschaften und anderen finanziellen Zuwendungen gestellt, die gezielt nur für den Baby-Notarztwagen verwendet werden.

Die wechselnden Fahrzeuge des Baby-NAW (links). Das in der Region bekannte Plakatmotiv des Baby-NAW (unten).



BOELD



ERSTE HILFE BEI
UNGLÜCKSFÄLLEN
HAUS-PFLEGE
HAUSKRANKENPFLEGE
KINDERHILFE
UNFALL-MELDESTELLEN

An illustration in a dark, expressive style. A man in a dark uniform and cap is leaning over a man lying on the ground, appearing to provide first aid. The man on the ground is wearing a light-colored shirt and has a bandage on his forehead. The overall tone is serious and focused on emergency care.

Arbeiter- Samariter-Bund

Der ASB in Südhessen ist ein wichtiger und integraler Bestandteil des ASB in Hessen



Ludwig Frölich
1. Landesvorsitzender



Marcus Schönbach
2. Landesvorsitzender



Matz Mattern
Landesgeschäftsführer

Die Geschichte des ASB in Südhessen begann vor einem Jahrhundert in Darmstadt, als eine Gruppe von Menschen sich zusammenfand, um Hilfe und Unterstützung in Zeiten der Not zu leisten. Seitdem haben wir uns als Landesverband gemeinsam mit allen Regionen und Tochtergesellschaften kontinuierlich weiterentwickelt und sind zu einer wichtigen Institution für die Gesellschaft geworden.

Unser Verband hat unzählige Leben berührt, gerettet und verbessert, sei es durch Nothilfe bei Naturkatastrophen, Gesundheitsdienste oder soziale Programme. Der ASB Südhessen ist hier signifikant beteiligt und ein zuverlässiger Partner in der Region.

Die 100-jährige Jubiläum ist nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch eine Gelegenheit all jenen zu danken, die uns auf diesem langen Weg begleitet und unterstützt haben. Dies schließt unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere großzügigen Spenderinnen und Spender, unsere Partner und vor allem die Menschen ein, die unsere Hilfe benötigen und uns ihr Vertrauen schenken.

Wir sind stolz auf das, was wir erreicht haben und wir sind entschlossen, unsere Mission fortzusetzen, um den Menschen in unserer Region weiterhin zu dienen. Die kommenden Jahre sollen genauso von Zusammenhalt, Mitgefühl und Fortschritt geprägt sein wie die letzten 100 Jahre.

Ihre

Ludwig Frölich
1. Landesvorsitzender

Marcus Schönbach
2. Landesvorsitzender

Matz Mattern
Landesgeschäftsführer

Das wegweisende Erbe des ASB Südhessen

Nachwort und Dank des Vorstandes und der Geschäftsführung des ASB RV Südhessen

„Die Ehrfurcht vor der Vergangenheit
und die Verantwortung gegenüber der Zukunft
geben fürs Leben die richtige Haltung.“
Dietrich Bonhoeffer

Südhessen ist eine wunderschöne Region mit einzigartigen Menschen. Ganz gleich, ob Odenwald, Bergstraße, Dieburg, Darmstadt oder Groß-Gerau: Die Menschen zwischen Rhein, Main und Neckar sind vielfältig. Für manche ist das Glas halbvoll, für andere halbleer, die einen sind extrovertiert, die anderen eher ruhige Vertreter, die einen laut, die anderen leise, manche mutig, andere etwas vorsichtiger, alle jedoch eint, dass sie ein großes Herz haben und stets zur Hilfe bereit sind. Diese unterschiedlichen Menschen in Südhessen sind wie der ASB: Bunt!

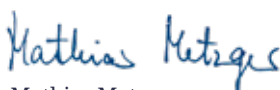
Hier und heute ist der ASB mit den Südhessen treu verbunden und dasselbe gilt für die vielen Menschen, die wir Ihnen in dieser kleinen geschichtlichen Zusammenstellung vorstellen dürfen, quasi unsere Vorgänger, die in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts so vieles angestoßen und bewegt haben. An sie wollen wir uns einerseits erinnern, ihnen „begegnen“ und gewiss auch das eine oder andere von ihrem Wirken mitnehmen und daraus lernen.

Neben der erinnernden Begegnung sind wir auch Erben dieser engagierten Menschen, was sie uns hinterlassen haben, verpflichtet uns. Worin besteht dieses „Erbe“? Natürlich sind es (auch) unsere Angebote: heute, wie vor 100 Jahren, allen voran die Ausbildung von Menschen in Erster Hilfe, unser Engagement im Rettungsdienst, der Baby-Notarztwagen, Essen auf Rädern, Kitas, ambulante Pflege, Schülerbetreuung, Einrichtungen der Tagespflege, Hausnotruf, Rettungs- und Besuchshunde, und noch vieles mehr. Das tatsächliche Erbe jedoch dürfte wohl eher in den Werten liegen, die uns die Pioniere des ASB in der Region Südhessen hinterlassen haben: Eine Haltung, einen Charakter, einen Kompass, der uns sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft auf Kurs hält. Unsere Werte haben eine Geschichte, eine Herkunft in den Menschen, in Eltern, Großeltern und Urgroßeltern, worauf wir stolz sein dürfen und die uns einen festen Stand verleihen.

Natürlich werden wir uns auch in Zukunft den Bedürfnissen und Entwicklungen anpassen müssen, keine Frage. Wie unsere 100jährige Geschichte anschaulich zeigt, haben wir das immer getan. Doch gleichzeitig können wir sagen: Wie sehr sind wir uns doch auch selbst treu geblieben! Der Markenkern, das Innere, das Wesentliche, das für das Auge unsichtbar ist, ist geblieben. Unsere Haltung „wir helfen hier und jetzt“ war vor 100 Jahren gültig, sie gilt in der Gegenwart und darauf können sich die Menschen in der Region Südhessen auch in den nächsten 100 Jahren verlassen.

Schließlich wollen wir nicht versäumen, uns bei all den Menschen in der Region Südhessen zu bedanken, in besonderem Maße jedoch bei unseren Mitgliedern, die uns mit ihrem jährlichen Beitrag finanziell unterstützen, ganz gleich, ob es die 1000. von Mitgliedern in den vielen Kolonnen der 1920er Jahre waren oder die heutigen 30.000 Mitglieder in der Region Südhessen!

Ihre



Mathias Metzger
1. Vorsitzender



Haiko Schmidt
2. Vorsitzender



Günther Krupp
Geschäftsführer

Die Autoren:innen und alle Mitwirkenden dieser Jubiläumsschrift möchten hiermit ihren aufrichtigen Dank ausdrücken an ...

„Vergiss den Anfang nicht, den Dank!“
Albert Schweitzer

Rolf Wittmann, verantwortlicher Verfasser der Chronik des ASB Darmstadt 1977 sowie der Jubiläumsschrift 1978. Für die dortigen Fotos (1978): Norbert Schlötzer.

Werner Benzing und Heinz Noll, verantwortliche Verfasser der Jubiläumsschrift des ASB Mainspitze 1984. Für die dortigen Fotos: Thomas Krüger, Anton Roos.

Sowie den vielen Autoren:innen, die an den zahlreichen Ausgaben der Mitgliederzeitschriften Sama Darmstadt, Sama Darmstadt-Starkenburg und Sama Mainspitze mitgewirkt haben, von denen wir hier nur unvollständig benennen können:

Nochmals Rolf Wittmann, Rolf Suchland, Anke Zeidler-Finsel, Harald Finsel, Martina Roth, Willy Roth, Dr. Ralf Köbler, Haiko Schmidt, Martin Bordt, Sarah Bordt, Thorsten Seemann, Werner Benzing, Volker Seemann, u. v. a. m.

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt.

Archiv des Bundesverbandes in Köln, dort namentlich im besonderen Maße Frau Mareike Hollmann und ihrem Team.

Fotos diverse: Willi Roth, Jürgen Mauer, Roman Größer, Karin Eckert.

Regionalverband Mittelhessen für deren Geschichtsbuch anlässlich des 100jährigen Jubiläums „Überall Arbeitersamariter“.

Besonderer Dank jedoch gilt jedoch zweifelsohne dem langjährigen Bundesgeschäftsführer und heutigem Präsidiumsmitglied Wilhelm Müller in seiner „Funktion“ als tatkräftiger Chronist des ASB, von dem hier auf drei seiner bemerkenswerten Arbeiten hingewiesen sei:

- „Mit einem Unfall fing alles an“ aus dem Jahr 1988,
- „Illustrierte Geschichte des Arbeiter-Samariter-Bundes“ aus dem 1998
- sowie seine jüngste Chronik aus dem Jahr 2013, seine umfassendste Dokumentation der Geschichte des ASB: „Der Arbeiter-Samariter-Bund. Eine Biografie.“

Allen gebührt der Dank dafür, dass sie das Leben des ASB, nämlich die engagierte Hilfe von Mensch zu Mensch, in den vielen Jahrzehnten seines Wirkens so sympathisch, detailliert und anschaulich beschrieben, bebildert und damit bewahrt haben, so dass es auch heute noch eine Freude für Alt und Jung ist, der Geschichte des ASB zu begegnen.

Das Redaktionsteam, bestehend aus (in alphabetischer Reihenfolge): Thorsten Ewald, Dr. Roland Kirschenlohr, Günther Krupp, Andreas Ott, Mareike Winkler, Karina Wohnig.